Abendpost

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 11. Juni 1890. — 2. Jahrgang. — No. 138.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Noch ein Eisenbahnraub.

Verwegene Gesellen, die wenig erbeuten.

St. Louis, Mo., 11. Juni. Ein überaus kühner Bahnraub wurde auf der sogenannten „Texas Belt"-Eisenbahn gestern vollführt. Der Zug wurde durch Wegelagerer etwa 2 Meilen westlich von Texarkana zum Entgleisen gebracht. Zwei verwegene Kerle kletterten im selben Augenblicke auf die Lokomotive des Zuges und zwangen den Maschinisten, den Zug zum Stillstande zu bringen. Der Einschüchterungsversuch gelang ihnen. Die Banditen begaben sich dann nach dem Expreßwagen; doch Alles, was sie unter Drohungen und vorgehaltenen Revolvern erbeuteten, war nur $200.

Die Zugbeamten wurden von den Banditen eine Strecke Weges vom Zuge hinweggeführt mit dem Bedeuten, sich eine Zeitlang ruhig zu verhalten. Als einer der Beamten ein Zeichen der Ungeduld von sich gab, gaben die Banditen eine Salve auf die Beamten ab, und der Expreß-Beamte wurde dabei durch die rechte Hand geschossen.

Es sind bereits mehrere derartige Bahnüberfälle in diesem Staate verübt worden. Vor nicht allzulanger Zeit erbeuteten Wegelagerer $10,000 aus einem Zuge der St. Louis-, Arkansas- und Texas-Eisenbahn nahe Little Rock, Arkansas.

Von einem Wirbelsturme verheert.

Chaunahon, Jll., der Unglücksplatz.

Joliet, Jll., 11. Juni. Ein Wirbelsturm fegte gestern über das Dorf Chaunahon in Illinois, richtete großen Schaden an und tödtete, wie berichtet wird, mehrere Personen. Channahon liegt etwa neun Meilen von hier und hat mit dieser Stadt keinerlei Telegraphen- oder Telephonverbindung. Die Gerüchte sind daher als solche aufzufassen. Man glaubt, daß der Wirbelsturm viel Schaden in der Umgegend anrichtete.

Thos. C. Platt geschlagen.

New York, 10. Juni. Der Vorschlag, Thomas C. Platt als ein Ehrenmitglied des „Harlem Republican Clubs" zu erwählen, schlug fehl. Zwei Drittel der nöthigen Stimmen konnten nicht erlangt werden.

Gegen die Mississippi-Ueberfluthungen.

Washington, 11. Juni. Eine Abordnung New Yorker Finanzleute, deren Präsident Herr Chas. L. Smith ist, langte hier heute an und machte bei dem Senat Vorstellungen gegen die Ueberfluthungen des Mississippiflußes. Sie werden zu diesem Zwecke eine Unterredung mit dem Präsidenten Harrison haben.

Bekämpfen die Jesuiten.

Ottawa, Can., 11. Juni. Die hiesige Methodisten-Conferenz sprach sich gestern dahin aus, daß sie den Entschluß der protestantischen Kirche behufs Bewilligung von $60,000 zur Beilegung der jesuitischen Streitfragen gutheiße. Premierminister Mercier hat den Jesuitenpatres etwa $500,000 Schadenersatz für die dem Staate zugesprochenen Kircheneigenthümer zugesprochen.

John Turner todt.

Middlesborough, Ky., 11. Juni. John Cook Turner, der mehr als berüchtigte Bandit, wurde am Sonntag von seinem Vetter, Will Turner, geschossen und getödtet.

Erschossen.

Cadiz, O., 11. Juni. L. B. Geines, ein wohlbekannter und reicher Bürger dieser Stadt, wurde in seinem Amtsbureau todt aufgefunden. Seine Leiche erweist keine Zeichen eines gewaltsamen Angriffes und die Leichenschau ist daher verschoben worden.

Kämpft für seine Vaterstadt.

Washington, D. C., 11. Juni. Norman R. Smith von Port Angeles im Staate Washington ist hier anwesend und versucht die Vorlage, die Erhebung von Seattle und Port Angeles zu Seehöfen erster Klasse betreffend, zu unterstützen. Herr Smith hebt die Vorzüge von Port Angelos vor allen andern der nördlichen Pacificküste hervor, und versucht, die die Bevorzugung seiner Vaterstadt betreffende Bill im Abgeordnetenhause zur Annahme durchzubringen.

Spanier wollen das Ereigniß feiern.

Washington, D. C., 11. Juni. Dem Staatssekretär Blaine ist die Nachricht zugegangen, daß sich in Spanien mehrere Vereine zur Feier der vierhundertjährigen Entdeckung Amerikas gebildet haben. Die Namen der Comitemitglieder sind dem Staatssekretär der Ver. Staaten übermittelt worden.

Angekommene Dampfer.

Hamburg: Suevia von New York und Australia von New Orleans.

London: Queen und Weser von New York in Sicht.

New York: Scandia von Hamburg, Werra von Bremen, Runic von Liverpool.

Moville: Devonia und State of Indiana von New York.

Bremen: München von Baltimore.

Baltimore: Main von Bremen.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 11. Juni. Für Illinois Regen, dann schönes Wetter, veränderliche Winde.

Verbrannte seine Schwester.

New York, 11. Juni. Eine Spezialdepesche von Hazleton, Mo., meldet: Gestern wurde Nellie Dougherty auf furchtbare Weise verbrannt. Ihr Bruder, ein 11jähriger Junge, erzürnte sich, als die Geschwister beim See fischten, und versprach sie beim Camp-Feuer zu rösten. Er stürzte das unglückliche Mädchen ins Feuer, und ehe Andere hinzueilen konnten, war sie eine Leiche.

Bahnunglück.

Joliet, Jll., 11. Juni. Zwei Frachtzüge stießen in der Nähe dieser Stadt zusammen. Der Maschinist J. H. Helms wurde getödtet und eine Anzahl Frachtwagen zertrümmert.

Ausland.

Bismarcks Ansichten.

Er glaubt an keinen Krieg mehr.

London, 11. Juni. Fürst Bismarck lächelte vor Kurzem über die Idee, daß er jetzt, als zurückgetretener Staatsmann, ohne „Worte" und ohne Meinung sein sollte. Er erklärte, seinem Vaterlande bis zum Letzten dienen zu wollen. Er bezeichnete die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich als ausgezeichnet. Grund für einen Krieg sei überhaupt nicht.

In Bezug auf Bulgarien, sagte Fürst Bismarck, sei kein Grund zu irgendwelcher Sorge vorhanden. England und Deutschland würden sich nie in schwerwiegende Streitigkeiten verwickeln. Die afrikanischen Streitfragen laufen, nach Ansicht des Exkanzlers, auf Nichts heraus, sie würden mit all' ihrem darin verwickelten Besitzthum nie die Kriegskosten zwischen England und Deutschland bezahlen. Ein paar wohlgesetzte und wohlverstandene Worte könnten den ganzen afrikanischen Grenzstreit zwischen England und Deutschland beilegen. Zum Schlusse seiner Unterredung sprach der Exkanzler in warmen und begeisterten von Friedrich, dem verstorbenen deutschen Kaiser; er sagte, daß wenn Friedrich gelebt hätte, die Welt über ihn und seine Auffassungen und Handlungsweise gestaunt haben würde.

Wilhelms jüngster Erlaß.

Berlin, 11. Juni. Kaiser Wilhelm hat einen Erlaß veröffentlicht, in welchem er den Offizieren erlaubt, bei den Wettrennen ihre eigenen Pferde zu reiten.

Nihilisten an der Arbeit.

Paris, 11. Juni. Die Socialisten vom Karl Marx Schlage hielten gestern eine Massenversammlung hier ab. Sie verdammten darin das Vorgehen der Pariser Polizeibehörden den hier verhafteten Anarchisten gegenüber und stellten ihre Handlungsweise der der russischen Behörden den Gefangenen in Sibirien gegenüber. Massenversammlungen sind in den Provinzen vorgenommen worden, um die Agitation der Nihilisten zu fördern.

Der Stierkampf in Frankreich.

Paris, 11. Juni. Infolge der vielseitigen Klagen vom hiesigen Thierschutzverein hat die Gesellschaft der Stierkämpfe einen gelinden Schrecken bekommen. Der Picador hat gedacht, daß das Feld hier nicht mehr — trotz der Einwendungen des Publikums — günstig genug für ihn ist und hat seine Dienstleistungen abgeschworen.

Vergeblicher Ausstand.

Budapest, 11. Juni. Der Ausstand der Kohlengräber zu Zilsen ist beendet. Die Ausständigen verursachten viele Unruhen. Jetzt sind die ausständigen Arbeiter zu der Einsicht gekommen, daß sie mit ihren Forderungen nicht durchdringen können, und man glaubt, daß sie die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufnehmen werden.

Stanley Ehrenbürger Edinburghs.

Edinburgh, 11. Juni. Der Bürgermeister und der Stadtrath überreichte heute Henry M. Stanley, dem berühmten Afrikareisenden, den Brief, welcher ihn zum Ehrenbürger dieser Stadt erhebt. Tausende von Zuschauern waren bei den Feierlichkeiten zugegen.

Britisches Schiff gestrandet.

London, 11. Juni. Das britische Kanonenboot „Forhound", ein Schiff von 455 Tonnen Gehalt, ist in der Menai-Strömung nahe Wales gestrandet. Das Schiff führte, als ein Nebenschiff des „Neptune", vier Kanonen an Bord.

Die Beschädigung des „City of Rome".

Liverpool, 11. Juni. Genaue Untersuchungen der Beschädigungen, welche der Dampfer „City of Rome" kürzlich bei seinem Aufrennen auf die Fastenet-Klippen nahe Crook Haven erlitt, ergeben, daß dieselben schlimmer sind, als anfänglich angenommen. Im Vordertheil des Dampfers ist ein zwanzig Fuß weites Loch entdeckt worden, und es werden Wochen vergehen, ehe dasselbe ausgebessert und zugeschlossen ist.

— Major Wißmann ist in Cairo eingetroffen. Er behauptet, es sei kein Grund zu Grenzstreitigkeiten zwischen England und Deutschland auf afrikanischem Gebiete vorhanden. Er sagt, ein Fünftel des von den Engländern so gut als eroberten Egyptens sei mehr werth, als das ganze Südost-Afrika.

— Das Black'sche „Opera House" zu St. Johns in Californien brannte gestern Abend nieder. Die Minstreltruppe des Herrn Porter von New Orleans büßte bei dem Unglück ihre ganze Garderobe ein. Der Verlust wird auf $40,000 abgeschätzt.

Tagesereignisse.

— In Zittau haben die Leinwandhändler sich an die Regierung gewandt mit der Bitte, Vergeltungsmaßregeln gegen die Ver. Staaten zu treffen, im Falle dort die McKinley'sche Tarifvorlage zum Gesetz erhoben wird.

— Die „Deutsch-Freisinnige Zeitung" bringt — wahrscheinlich nur aus müßiger Klatschsucht — die Nachricht, Kaiser Wilhelm habe seine Genehmigung zur strafgerichtlichen Verfolgung Bismarcks wegen Preisgebung von Staatsgeheimnissen verweigert.

— Kaiserin Augusta Victoria ist krank. Sie leidet am Nesselfieber.

— In Lyon, Frankreich, haben die Glasbläser die Arbeit eingestellt.

— Im deutschen Reichstag zanken sich die Herren Abgeordneten wegen der Paßvorschriften im Elsaß herum. Die Herren Kardorff, Bennigsen und Puttkamer nehmen Partei für die Regierung.

— Der Ausstand der Straßenbahnbediensteten zu Columbus, O., ist noch nicht beigelegt, doch ist es bis jetzt noch zu keinen Ausschreitungen von Seiten der Ausständigen gekommen.

— Die „Oriental Mills" in Boston hat ihre Zahlungen eingestellt. Ihre Verbindlichkeiten belaufen sich auf $350,000.

— Die bulgarische Regierung jubelt. Sie betrachtet die kürzlichen Auslassungen des Kaisers Franz Joseph und des österreichischen Ministerpräsidenten Kalnoky als ein sehr günstiges Zeichen für sie selbst.

— In Toledo, Ohio, ist der katholische Pfarrer Quigley von den Großgeschworenen angeklagt worden, dem Gesetz zuwider Kinder vom Besuche der öffentlichen Schulen abgehalten zu haben.

Lokalbericht.

Betrauerten den Unrechten.

Ueber einen deutschen Todten wird ein irisches "wake" gehalten.

Michael Ford zu früh todt gesagt.

Nicht sehr oft passirt es, daß für einen Lebenden eine Todtenwache gehalten wird, wie sie in der vorvergangenen Nacht der irische Arbeiter Michael Ford, freilich in seiner Abwesenheit von der Trauerstätte, erlebte. Am Montag Abend war in 557 Garfield Boulevard plötzlich ein Mann gestorben und nach dem Leichenbestattergeschäft 5502 Wentworth Ave. gebracht worden.

Ein junger Irländer glaubte in dem Gestorbenen einen seiner besten Freunde zu erkennen, und bewog mehrere seiner Landsleute, nach dem Gebrauch der Bewohner der grünen Insel, den todten Landsmann durch eine Todtenwache zu ehren. Gesagt, gethan. Sechs Irländer fanden sich zusammen und saßen die ganze Nacht bei dem Todten, priesen seine Tugenden, betrauerten seinen plötzlichen Tod und tranken viel Schnapps zu seinem Andenken.

Heute machen dieselben Trauernden lange Gesichter, denn bei der Coronersuntersuchung erklärte Albert Kroening, ein alter deutscher Mann, in dessen Hause der Betrauerte gestorben war, daß derselbe Joseph Berg hieß und an einer Herzkrankheit gestorben sei. Der betrauerte Michael Ford aber lebt noch, wie sich seine Freunde später überzeugten.

Weder Dieb noch Hehlerin.

Benj. Bovitz und Mary Miller freigesprochen.

Frau Mary Miller von No. 406 Clybourn Ave., eine intelligent aussehende, jugendliche Dame von einnehmenden Gesichtszügen, wurde heute Vormittag vom Richter Kersten von der Beschuldigung, wissentlich gestohlene Waaren entgegengenommen zu haben, freigesprochen. Dem Tuchwaarenhändler Wilhelm Witkowski von No. 378 Clybourn Ave. waren nämlich vor einiger Zeit eine ganze Anzahl Kleiderstoffe auf dem Einbruchswege gestohlen worden und ein früherer Kostgänger der Frau Miller Namens Benj. Bovitz, welcher ihr anstatt des Kostgeldes ganz ähnliche Waaren in Bezahlung gegeben hatte, sollte der Dieb sein. Da indessen der Frau nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie gewußt, daß die ihr gegebenen Waaren gestohlen seien und Herr Witkowsky die Letzteren auch durchaus nicht genügend zu identifiziren vermochte, so setzte der Richter die Angeklagte auf freien Fuß. Auch Bovitz, dessen Prozessirung heute ebenfalls erfolgte, wurde freigesprochen.

* Die Polizei sucht nach der 80jährigen Greisin Josephine Blandon, die aus ihrer Wohnung, 16 Almond Str., verschwunden ist.

* Frau Emma Scheidis wurde durch Richter Horotns Machtspruch von ihrem grausamen Gatten Johann befreit. Wegen Verlassens erhielt Frau Annie Crane von Richter Collins die Scheidung von ihrem Gatten John J. Crane bewilligt, und aus demselben Grunde darf sich Frau Della Somers, wie Richter Shepard entschied, einen besseren Gatten suchen, als Huston E. Somers war.

* Gestern Nachmittag hielten die Coronersgeschworenen über die Leiche der Frau Hannah Montag den Inquest ab und gaben ein Verdikt ab, daß ihr Tod die unmittelbare Folge eines von ihrem Gatten auf sie abgefeuerten Schusses sei. Die Geschworenen empfahlen die Ueberweisung Joseph Montags wegen Mordes an die Großgeschworenen.

Liebenswürdige Nachbarn.

Frau Kunz und Herr Fanzlan auf dem Kriegspfade.

Im Hause No. 140 Orchard Straße wohnt außer der Frau Auguste Kuntz und ihrer Familie auch noch Herr Andreas Fanzlan mit der seinigen, beide aber stehen durchaus in keinem freundnachbarlichen Einvernehmen. Zank und Streit ist da sozusagen an der Tagesordnung und Frau Kuntz namentlich scheint von nahezu unvertilgbarem Kampfesmuth besessen zu sein. Zwar handelte es sich bei den Kämpfen, die sie focht, nicht um rothes Geld und Edelgestein, sondern meistens um ganz geringfügige Dinge, z. B. ein schmutziges Taschentuch, eine alte Bratpfanne und dergleichen, was indessen der Gründlichkeit, mit welcher sie dieselben ausfocht, keinen Abbruch that.

Vorgestern Abend nun war es wieder ein ganz unbedeutender Vorfall, der zu einem solchen Streite Anlaß gab. Eines der Kuntzschen Kinder hatte einem der Fanzlanschen einen werthlosen Gegenstand weggenommen und als Herr Fanzlan die Rückerstattung forderte, nannte Frau Kuntz denselben erst einen „alten Ochsen", auf welche Schmeichelei er mit dem Ausdrucke „alte Kuh" antwortete und fuhr ihm dann so grimmig in's Gesicht, daß derselbe, nachdem er noch mehrere gründliche, allerdings nicht unerwiderte Hiebe ins Gesicht erhalten hatte, nur mit Mühe das Schlachtfeld zu behaupten vermochte. Richter Kersten stellte heute Vormittag beide Parteien unter je $300 Friedensbürgschaft.

A. P. A.

Jahresversammlung des amerikanischen Protestantenvereins.

Heute Vormittag um neun Uhr wurde in der Lincoln Halle die vierzigste, drei Tage währende Jahresversammlung der „Amerikanischen Protestantischen Association der Vereinigten Staaten" eröffnet, nachdem zuvor schon mehrere hundert Delegaten zu derselben im Grand Pacific Hotel eingetroffen waren. Die Hauptthemata, welche zur Besprechung gelangen, sind das öffentliche Schulwesen und die unbeschränkte Einwanderung. Die Vereinigung, welche volle 35,000 Mitglieder zählt, wird sich bestimmt für oder wider die Indossirung des in Aussicht genommenen sechzehnten Amendements zur Bundes-Verfassung entscheiden und wenn auch ihre Verhandlungen größtentheils geheime sein werden, so ist es doch bekannt, daß die Vereinigung das in Rede stehende sechzehnte Amendement, welches die Trennung von Staat und Kirche befürwortet, durchaus begünstigt. Bei einer noch in voriger Woche in Philadelphia stattgehabten Versammlung verschiedener nicht weniger als 500,000 Mitglieder repräsentirender Organisationen, bei welcher auch die jetzt hier tagende Organisation vertreten war, wurden bereits die folgenden Beschlüsse angenommen:

„Kein Staat soll irgend ein Gesetz erlassen, welches eine bestimmte Religion begünstigt, oder aber auch die freie Ausübung irgend einer Religion verhindert. Auch soll ebensowenig kein Staat irgend einer Sectenschule durch Bewilligung von Geldmitteln beispringen oder sich des Vermögens einer solchen Schule in irgendwelcher Weise bedienen."

Die in der Stadt anwesenden Mitglieder der „Amerikanischen Protestantischen Association", bei deren gegenwärtigen Sitzungen der oberste Logen-Großmeister John Wilson aus Pittsburgh den Vorsitz führt, erklären der Indossirung dieser Beschlüsse gewiß zu sein.

Ein räuberisches Zwillingspaar.

Ihr jüngstes Opfer veranlaßt ihre Verhaftung.

Herr W. H. Newton aus Elkhart, Jlls., gerieth gestern Abend in die Hände der berüchtigten Geschwister Smith und wurde von diesen so gründlich ausgebeutelt, daß er nicht Geld genug mehr besaß, um sein Logis zu bezahlen. Er wandte sich an die Polizei, die dann auch die beiden Frauenzimmer dingfest machte und nach der Polizeistation der Armory brachte.

Minnie und Fannie Smith sind zwei der geriebensten Schwindlerinnen Chicagos. Sie sind Zwillingsschwestern und sehen einander so ähnlich, wie ein Ei dem anderen, und es ist für einen Fremden kaum möglich, sie zu unterscheiden. Sie sind etwa 22 Jahre alt und sehen sehr bescheiden aus, verstehen aber erforderlichenfalls ihre schönen braunen Augen gut zu benutzen, um Herren in ihre Netze zu locken. Sie sind seit einem Jahre in Chicago und pflegen zusammen zu „arbeiten", indem eine das Opfer ausraubt, während die andere dann an ihre Stelle tritt. Der Beraubte wird durch dieses Manöver ganz confus und weiß nicht wer die Schuldige ist.

Herrn Newton hatten sie gestern Abend nach der notorischen Räuberhöhle, No. 12 Quincy Str., gelockt und ihn dort ausgezogen. An derselben Stelle war den räuberischen Zwillingsgeschwistern vor etwa einer Woche Herr Fred. Kraut, ein alter, weißhaariger Mann von 2300 Wentworth Ave., in die Hände gefallen und um $80 beraubt worden. Sie beschränken ihre Räubereien nur auf Baargeld.

* An der Ecke der Wentworth Ave. und 35. Str. wurde heute früh die Leiche eines kleinen Kindes gefunden.

Die Wahlbetrugs-Prozesse.

Noch immer keine Jury beisammen.

Ein richterlicher Verweis für W. P. Ogden.

Die Geschworenen-Auswahl in Sachen des Corcoran-McAbeeschen Prozesses machte am gestrigen Nachmittage nur sehr geringe Fortschritte und einer der bereits von beiden Seiten angenommenen Geschworenen Namens Wm. Patton von 591 Carroll Ave. wurde nachträglich sogar noch durch den Richter Baker vom Dienste entbunden, da er einem alten invaliden Vater aufzuwarten hat. So waren denn am Abend thatsächlich erst vier Jury-Männer eingeschworen, während ein Anderer, der Farmer Dan Sullivan aus Palos, vorläufig von beiden Seiten angenommen wurde.

Heute Vormittag erhielt der auf richterlichen Befehl herbeicitirte Herr W. P. Ogden, welcher vorgestern zu dem Geschworenen-Kandidaten Wiggins gesagt hatte, er solle „seine Pflicht" thun, zuerst eine ernste Strafpredigt von Seiten Sr. Ehren, wurde aber schließlich, ohne wegen seines Benehmens weiter in Untersuchung gezogen zu sein, entlassen, worauf die weitere Auswahl der Geschworenen ihren Fortgang nahm.

Gleich zuerst wurde dann der von der Vertheidigung schon als Geschworener anerkannte Herr Bond, welcher mit dem Vormann der Grandjury die McAbbee und Corcoran in Anklagezustand versetzte, in demselben Geschäft thätig ist, vom Staatsanwalt abgelehnt. T. J. Rider von No. 1278 West Monroe Str., ein Grocer, Adolf Gill, ein junger Clerk, von No. 847 Milwaukee Ave. und John G. Reinhart, ein junger Grundeigenthums-Agent von No. 167 Orchard Str., wurden vom Staatsanwalt ohne lange Zögerung angenommen, nachdem viele Andere vorher zurückgewiesen worden waren, und mit dem vorerwähnten Farmer Dan. Sullivan zusammen als das zweite Geschworenen-Quartett der Vertheidigung präsentirt.

Reinhart wurde von denselben indessen sofort abgelehnt, dagegen wurde an seiner Stelle Herr Chas. H. Curtis von beiden Seiten angenommen und mit den übrigen drei vorstehend Erwähnten zusammen eingeschworen, so daß jetzt also im Ganzen acht Geschworene ausgewählt sind.

Widersetzlichkeit gegen Census-Beamte.

Der erste Fall vor Bundescommissär Hoyne.

Der erste Fall einer angeblichen Weigerung, den Census-Agenten gegenüber Aussagen zu machen, wurde heute Vormittag dem Bundescommissär Hoyne gemeldet.

Der Zähler Edward N. Hart beklagte sich, daß Richard Jaap, der Eigenthümer des Grand Hotels, 360 State Str., sich geweigert hätte, ihm über die Verhältnisse der vorübergehenden Gäste und Kostgänger seines Hotels Angaben zu machen.

Richard Jaap wurde daher vor Herrn Hoyne citirt und er sagte aus, daß der Zähler die Liste gestern Abend in seinem Hause zurückgelassen hätte, mit der Bitte, dieselbe auszufüllen. Jaap behauptete nichts über seine Kostgänger zu wissen und daß er daher nichts in der Sache thun konnte.

Da Jaap jedoch dem Zähler keine Angaben über seine eigene Familie verweigert hatte, ließ Herr Hoyne ihn wieder frei.

Robert Warren & Co. bankerott.

Die wohlbekannte Börsen-Firma Robert Warren & Co. erklärte heute ihren Bankerott, was auf der Börse große Sensation hervorrief. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf etwa $500,000.

Junge Spitzbuben.

John Burns, alias Smith und John Jackson, welche am Samstag Morgen um 1 Uhr von dem Polizisten Jakob dabei abgefaßt wurden, als sie eben in dem Nr. 219 Ost Kinzie St. gelegenen Hause des Herrn Henry Hachmeister eine Fensterscheibe zerbrochen hatten, um in räuberischer Absicht in dasselbe einzudringen, wurden heute Vormittag vom Richter Kersten auf je 150 Tage in das Correktionshaus geschickt. Beide Delinquenten sind ungefähr 14 bis 15 Jahre alt und von recht verkommenem Aussehen. Burns will Nr. 2136 Butterfield St. und Jackson Nr. 137 Madison St. wohnhaft sein.

* Michael McMahon von 125 47. Str. verstarb heute Vormittag im St. Lukas Hospital an den Folgen der Verletzungen, die er erlitten hatte, als er gestern an der 47. Str. von einer Rangirlokomotive niedergeworfen wurde.

* Der Wirth Fritz Matthias von 269 Ost Division Str. wurde heute Vormittag von Richter Kersten zur Bezahlung von $30 verurtheilt, weil er seine Wirthschaft 21 Tage lang ohne Licenz betrieben hatte.

* Das Gebäude 922 W. 22. Str., in welchem Jacob Ehrman ein Ellenwaarengeschäft betreibt, erlitt heute früh um halb zwei Uhr einen Feuerschaden von $175.

Noch ein Gattinmörder.

Johann Ernst wollte es Joseph Montag nachmachen.

Er feuert auf seine Frau zwei Schüsse ab.

Sie entgeht wie durch ein Wunder dem Tode.

Der Verbrecher noch auf freiem Fuße.

Die Familientragödie aus der Nord Clark Str., die Ermordung der Frau Hannah Montag durch ihren liederlichen Gatten, bildet noch immer das Tagesgespräch und heute haben wir wieder von einem ganz ähnlichen Falle zu berichten, der jedoch keinen so ernsten Ausgang nahm.

Frau Johann Ernst von 293 Henry Str. wird wohl nie wieder in ihrem Leben, auch wenn sie hundert Jahre alt werden sollte, Gelegenheit haben, dem Tode so nahe in's Auge zu schauen, wie heute. Es ist fast als ein Wunder zu betrachten, daß sie sogar gänzlich unverletzt davon kam.

Frau Ernst hatte vor einigen Jahren eine Scheidung von ihrem Manne erwirkt, weil sie mit demselben wegen seines zanksüchtigen Charakters nicht länger auskommen konnte und wollte.

Ernst hatte sie aber fast unausgesetzt belästigt, um sie zu bitten, wieder mit ihm zusammenzuleben, hatte aber stets nur abweisende Antworten erhalten. In der letzten Zeit hatte er seine Bemühungen, wieder Zutritt zu seiner ehemaligen Gattin zu erhalten, verdoppelt und so bemühte er sich auch gestern Abend wieder vergebens, den starren Sinn seiner Frau umzuändern. Heute früh gegen halb sieben Uhr betrat er das Haus seiner Frau und klopfte bescheiden an die Thüre. Frau Ernst öffnete ahnungslos, worauf ohne ein Wort zu sprechen, Ernst einen Revolver zog, denselben der vor Schreck ganz erstarrten Frau dicht vor das Gesicht hielt und feuerte.

Die Kugel verfehlte aber ihr Ziel; sie ging dicht an der Backe der Frau Ernst vorbei und bohrte sich in den Thürpfosten hinein. Die Mündung der Schußwaffe war dem Gesicht der Frau so nahe gewesen, daß dasselbe durch das brennende Pulver Brandwunden erlitt. Frau Ernst schrie laut auf und besaß Geistesgegenwart genug, die Thür zu schließen. Ernst versuchte die Thür aufzustoßen, hatte jedoch keinen Erfolg und feuerte einen zweiten Schuß durch die Füllung der Thüre ab.

Diese Kugel verfehlte gleichfalls ihr Ziel und blieb in der Decke des Zimmers stecken. Der would be-Gattinmörder begab sich sodann auf den Hof des Hauses hinaus, und als er sah, daß die Schüsse eine große Volksmenge vor dem Hause herbeigezogen hatten, suchte er sein Heil in der Flucht und rannte die Ashland Ave. in nördlicher Richtung hinunter. Die Menge vor dem Hause wuchs mit jedem Augenblicke an und das Gerücht, daß Frau Ernst tödtlich verwundet sei, fand überall willig Glauben.

Die Polizei der Station der dreizehnten Straße war inzwischen von dem Vorfalle benachrichtigt worden und erschien auf dem Schauplatze der That, um festzustellen, daß Frau Ernst, abgesehen von der durch das brennende Schießpulver verursachten Brandwunde, gänzlich unverletzt war. Die Polizei ist im Besitze einer guten Beschreibung des Mordgesellen und hofft denselben binnen Kurzem dingfest zu machen.

Karl Richter vor dem Richterstuhle.

Karl Richter und Charles Taylor drangen gestern am frühen Abend in das Ecke Western Ave. und West Superior Str. gelegene Geschäft des Herrn Karl Steinbrecher ein und fingen mit dem Letzteren einen Streit an, in dessen Verlaufe Steinbrecher einen schweren Hieb über den Kopf erhielt. Die Polizisten Mackey und Kales von der West Chicago Ave.-Station, welche gerade des Weges zogen, verhafteten indessen die beiden Uebelthäter auf frischer That und Richter La Buy bestrafte heute Vormittag den Richter um $20 und den Taylor um $10.

Feuer in einer Möbelfabrik.

In dem Polier-Raume der Möbelfabrik von Henry Franks, 945 W. Madison Str., brach heute früh gegen 3 Uhr ein Brand aus, der den zweistöckigen Holzbau, das Eigenthum Benjamin Mercils um $600 beschädigte. Franks erlitt an seinen Vorräthen einen Schaden von $1500, sein Verlust ist aber durch eine Versicherung bei der Hamburger Versicherungsgesellschaft gedeckt.

Der Wirth Vogelsang beschwindelt.

G. G. Melcher wurde heute in's Gefängniß unter der Anklage eingeliefert, den an der Randolph, nahe der La Salle Str. etablirten Wirth John Vogelsang um $200 beschwindelt zu haben. Melcher sagte Vogelsang, die „Lake Superior Transportation Co." schulde ihm $200, dieser glaubte ihm und kassirte ihm einen Wechsel für diesen Betrag ein.

Als Vogelsang sich in der Office der Gesellschaft erkundigte, hieß es, man kenne keinen Melcher. Letzterer wurde dann auf Betreiben Vogelsangs in Haft genommen und wird sich vor Richter Wallace zu verantworten haben.

Traf den Unrechten.

Ein Polizist schießt nach einem Räuber und trifft einen Schankkellner.

Der Straßenräuber schließlich verhaftet.

Gellende Hilferufe veranlaßten heute früh gegen vier Uhr den Polizisten Michael Walsh nach der nach der Vierten Ave. zu liegenden Ecke des Polk Str.-Bahnhofs zu eilen, woselbst er einen alten Mann, am Gesicht und am Kopfe stark blutend, halbbewußtlos auf dem Straßenpflaster liegend vorfand. Gleichzeitig bemerkte der Polizist zwei Kerle, die sich von dem Daliegenden fortschlichen und die Vierte Ave. hinunterliefen.

Einer der Kerle entschwand bald den Blicken des Polizisten und dieser eilte dem anderen Räuber nach. Da Walsh sah, daß er nicht ebenso schnellfüßig war, wie der Verfolgte, sandte er ihm einige Revolverkugeln nach. Eine der Kugeln prallte von dem Pflaster ab und fuhr dem Schankwärter Harry Woodruff, der auf dem Geländer vor der Wirthschaft 180 Vierte Ave. saß, in die linke Hüfte. Der Polizist ließ sich durch die Schmerzensrufe des Verwundeten nicht in seiner Verfolgung aufhalten und es gelang ihm wirklich, den einen der Räuber nach längerer Jagd dingfest zu machen. Der Verhaftete nannte sich Dan Leddy und gab sich für einen Eisengießer aus.

Das Opfer der Räuber war ein alter polnischer Drehorgelspieler, Namens James Moynes, der in jener Gegend in dem Rufe steht, sich ein beträchtliches Vermögen zusammen georgelt zu haben. Seine Verwundungen sind nicht gefährlich und die Räuber hatten ihren Zweck, ihn auszurauben, nicht erreicht, da sie durch seine Hilferufe verscheucht wurden.

Fred. A. Meyer auf freiem Fuß.

Der Straßenkehrer Fred. A. Meyer von No. 423 West Chicago Ave., welcher seinem Kameraden David Chadzik von No. 315 Illinois Str. am Montag Morgen einen so schweren Messerstich in die Lunge beibrachte, wurde heute Vormittag von Richter Kersten nach Stellung von $1500 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Chadzik ist mittlerweile vom Alexianer Hospital in seine Wohnung geschafft worden, woselbst er immer noch in bedenklichem Zustande darniederliegt. Die gerichtliche Verhandlung des Falles ward vorläufig bis zum 18. ds. Mts. verschoben.

Bloedorns Eheleiden.

Der No. 311 Blackhawk Str. wohnhafte Maschinist Gustav Bloedorn wurde heute Vormittag von Richter Kersten unter $300 Friedensbürgschaft gestellt, weil er seiner Frau, wie aus dem Zeugenverhör hervorging, in scheinbar wenigstens recht gerechtfertigter Entrüstung ein Tuch um die Ohren schlug. Die Bloedorns führen eine recht unglückliche Ehe und der, wie allgemein bezeugt wird, sehr wackere und arbeitsame Mann scheint sich bei der Wahl seiner besseren Hälfte durchaus vergriffen zu haben.

Beraubt und beinahe ermordet.

An der Ecke der Rush und Michigan Str. wurde heute früh um 2 Uhr von Polizisten ein Mann auf dem Bürgersteig besinnungslos daliegend vorgefunden. Der Mann, der aus mehreren Wunden am Kopfe und im Gesicht stark blutete, hatte weder Rock noch Schuhe oder Hut an, und seine Hosentaschen waren ausgekehrt. Als der Verwundete sein Bewußtsein wieder erlangte, erklärte er John Burke zu heißen, aus Youngstown, O., hierhergekommen und von zwei Kerlen um seine Kleider und um $10 baar beraubt worden zu sein. Dann versank er wieder in Bewußtlosigkeit. Die Aerzte im County Hospital erklären, daß er nicht wieder aufkommen kann.

Ihr Verhör abermals verschoben.

Die Prozessirung des Brückendrehers Mike Joy, welcher seinen Untergebenen Mulvihill kürzlich so arg zurichtete, wurde heute Vormittag vom Richter Kersten abermals und zwar bis zum 18. d. M. verschoben, da der den Verwundeten behandelnde Arzt erklärte, daß sein Patient noch immer schwer darniederliege. Aus dem gleichen Grunde wurde auch die Prozessirung des Fischers Anderson, der dem in seiner Hütte vor dem Regensturm Schutz suchenden Kohlsted eine schwere Wunde beibrachte, wieder und zwar auf den 17. d. M. verschoben. Die Bürgschaft bleibt in beiden Fällen die alte.

Eine jugendliche Lebensmüde.

Ein unbekanntes, etwa sechszehnjähriges junges Mädchen wurde gestern gegen halb elf Uhr in einem Zimmer des Logierhauses 448 West Lake Str. besinnungslos vorgefunden. Man brachte das Mädchen nach dem County-Hospital, woselbst die Aerzte feststellten, daß dasselbe eine Dosis Carbolsäure zu sich genommen hatte, wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht. Die Unbekannte weigerte sich standhaft ihren Namen oder sonst irgend etwas über ihre Verhältnisse anzugeben. Die jugendliche Lebensmüde ist von anziehender Erscheinung, mittlerer Größe und hat braunes Haar. Sie trug einen blauen Mantel mit Kapuze, einen schwarzen Filzhut und Knopfschuhe.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

131 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Mittwoch, den 11. Juni 1890.

Es flüstert seit einiger Zeit ganz eigenthümlich in den deutsch-republikanischen Schachtelhalmen. Die Beleidigungen, welche die Harrison'sche Administration den deutschen Republikanern zufügte, waren nicht im Stande, ihre „Treue" zu erschüttern. Ueber die augenscheinliche Hinneigung der Parteiführer zu den Prohibitionisten waren sie zwar betrübt, trösteten sich jedoch damit, daß es unter den Demokraten auch unsichere Kantonisten gebe. Als der Bulldoser Reed die Minderheit im Abgeordnetenhause, die fast ebenso stark war wie die Mehrheit, vollständig entrechtete und mundtodt machte, so erklärte das die deutsch-republikanische Presse sogar für einen ausgezeichneten Witz. Das Lachen ist ihr aber jetzt vollständig vergangen.

Es gibt mehrere Dinge, in denen kein rechtschaffener Deutscher Spaß versteht. Vor allen Dingen hält er Jemanden, der offenbar gegen seine eigene Ueberzeugung schreibt und redet, nicht für einen geistreichen Menschen, sondern für einen Lumpen. Der englisch-amerikanische Schreibknecht „dreht sich" mit derselben Leichtigkeit und Geschmeidigkeit, wie der Wetterhahn auf dem Kirchthurme, und seine Leser finden das nicht nur begreiflich, sondern selbstverständlich. Wenn aber der deutsch-amerikanische Zeitungsschreiber seinem Publicum vorreden will, daß das, was er gestern noch schwarz nannte, heute weiß ist, weil einige Geschäftspolitiker es so wollen, dann begegnet er höchstens einem verächtlichen Achselzucken. Aus diesem Grunde dürfen die deutsch-republikanischen Blätter selbst wenn der schönste „Pap" auf dem Spiele steht, den staatenrechtlerischen, raubzöllnerischen, monopolistischen, pensionsstehlerischen und Schwindelgeld-Vorschlägen der jetzigen Führer keine Unterstützung leihen. Eine Ausnahme machen nur diejenigen, die ihren guten Namen nicht mehr zu verlieren haben oder überhaupt niemals einen hatten.

Den republikanischen, bezüglich Schutzzoll-Blättern, welche den Staatsmännern von der Reed-McKinley'schen Sorte die Gefolgschaft verweigern, ist neuerdings die hiesige „Staatszeitung", sowie der „Herold" in Milwaukee beigetreten. Erstere schreibt: „Jetzt die Schutzzölle noch erhöhen heißt nichts anders, als den Vertretern der dadurch begünstigten Industrien freie Hand zur Ausplünderung des Volkes zu geben. Das ist es, was der McKinley'sche Tarif will. Darum verdammen wir ihn — nicht vom freihändlerischen, sondern vom ehrlichen und rechtschaffenen schutzzöllnerischen Standpunkte aus, aber mit derselben Entschiedenheit, wie die Freihändler. Jedoch: helfen wird das nichts. Das Unheil wird seinen Gang gehen."

Der „Herold" aber spricht sich über die republikanische Silberbill so aus: „So schlimm wie eine absolute Freiprägungsbill ist die Vorlage nicht, indessen wird sie, wenn der Senat seine Zustimmung gibt und der Präsident nicht mit einem Veto dazwischenfährt, die breite Straße sein, die zur Verdammniß der alleinigen Silberwährung führt. Unheil, du bist im Zug!"

Harrison, Reed, McKinley, Cabbot Lodge, Ingalls und die andern Staatsmänner desselben Kalibers kümmern sich vermuthlich wenig oder gar nicht um das, was die verachteten „Dutchmen" denken. Da sie indessen praktische Politiker sind, denen es nicht gleichgltig isein kann, was die deutschen Stimmgeber thun, so sollte sie irgend ein guter Freund darauf aufmerksam machen, daß es heute westlich von den Alleghenies kein einziges deutsches Blatt von irgend welcher Bedeutung gibt, welches die Politik der republikanischen Partei noch zu vertheidigen wagt. Die Deutschen sind keine demokratischen Parteiknechte geworden, aber sie sind viel zu unabhängig und fassen ihre Bürgerpflicht viel zu ernst auf, als daß sie noch länger der entarteten republikanischen Partei mit Leib und Seele angehören könnten.

Wie der deutsche, so hat auch der ungarische Kriegsminister der Volksvertretung ganz offen erklärt, daß die neuesten Mehrforderungen für Heereszwecke nur als eine Art Vorspiel zu betrachten seien, und daß Niemand auch nur annähernd feststellen könne, wie viele Acte noch folgen werden. Es scheint demnach, als ob die Möglichkeit eines von den Radikalen erzwungenen Austritts Italiens aus dem Dreibunde von den beiden anderen Verbündeten stark in Erwägung gezogen wird. Sollte der angedeutete Fall eintreten, so wollen Deutschland und Oesterreich-Ungarn allein so viele Truppen in's Feld stellen können, wie jetzt alle drei Mächte zusammen aufzubieten vermögen. Indessen giebt der ungarische Kriegsminister zu, daß die Habsburgische Monarchie schon jetzt nicht mehr so große Aufwendungen machen kann, wie das wirthschaftlich weiter fortgeschrittene deutsche Reich. Letzteres wiederum ist weniger wohlhabend als Frankreich, und an „Menschenmaterial" werden beide zusammen von Rußland übertroffen. Gerade deshalb sagt eine Mehrheit des deutschen Reichstages, man solle zwar so viele Soldaten wie möglich ausbilden, aber in kürzerer Frist als jetzt, damit dem Lande nicht der Athem ausgehe, bevor es zum Kriege kommt. Diese Ansicht erscheint durchaus vernünftig, doch läßt die Regierung durchblicken, daß der Heeresdienst den jungen Männern nicht nur eine militärische Ausbildung verschaffen, sondern auch die erforderliche „Gesinnungstüchtigkeit" beibringen soll, und daß er deshalb mindestens drei Jahre währen muß. Die deutschen Steuerzahler sollen also unerhörte Opfer bringen, um zu verhüten, daß sie mehr Freiheit erhalten! Wie sie sich zu dieser Zumuthung stellen werden, bleibt abzuwarten.

Ueber ein Bundes-Wahlgesetz, welches die Wahlen für den Congreß vollständig unter die Aufsicht von (republikanischen) Bundes-Beamten stellen würde, hat sich der republikanische Caucus gestern wieder nicht einigen können. Das liegt aber nicht daran, daß die Republikaner davor zurückschrecken, mit einem durch den Gebrauch geheiligten Grundsatze zu brechen, sondern nur an einer Meinungsverschiedenheit darüber, welche von den vorgeschlagenen Bills angenommen werden sollte. Es handelt sich, mit andern Worten, lediglich darum, wie weit die Partei in der Beschränkung der Wahlfreiheit gehen will. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen, wird jedenfalls am Ende die denkbar anstößigste Maßregel gutgeheißen werden, und die besonnenen Republikaner werden sich wieder vor der Parteipeitsche ducken.

Allgemeine Zustimmung findet der Vorschlag des Countyraths Senne, die verschiedenen „Towns" innerhalb Chicagos abzuschaffen und der Stadt eine einheitliche Verwaltung zu geben. In der That läßt sich für den Fortbestand des jetzigen „Systems" nicht ein einziger stichhaltiger Grund anführen. Damit ist aber leider nicht gesagt, daß der Uebelstand bald beseitigt werden wird. Wenn jeder Gemeinschaden abgestellt werden würde, in dessen Verurtheilung alle vernünftigen Bürger übereinstimmen, so wäre Chicago eine wahre Musterstadt.

Mit den viel gepriesenen Indianerschulen scheint es auch nicht weit her zu sein, schreibt der „Anz. d. West." Ein Mann, welcher auf der Rosebud-Agentur der Sioux-Indianer Erkundigungen darüber einzog, erhielt von einem Indianer die Antwort: „Unser Lehrer geht gern auf die Hasen- und Hühnerjagd. Oft bleibt er ganze Tage weg und die Schulglocke schweigt. Als das benachbarte Land den Weißen eröffnet wurde, nahm er schnell einen „Claim" auf und baute darauf das kleine Haus, das Sie dort sehen. Schule hielt er unterdessen gar nicht." Ein ehrwürdiger, weißhaariger Häuptling, „Adlerhund" mit Namen, ergänzte dies, indem er sagte: „Das Schulhaus sollte Denen, die Weisheit suchen, stets offen stehen. Warum hält der Große Vater die Thüren nicht stets geöffnet?"

Lokalbericht.

Warum Geo. Darling seine Stelle verlor.

Bei der gestrigen Fortsetzung der Geschworenen-Auswahl für den Prozeß gegen die Wahlbetrüger in der 24. Ward wurde unter Anderen auch Georg M. Darling, ein bisher in der Druckerei von Dean Bros., 302 Dearborn Str., beschäftigt gewesener Drucker aufgerufen. Auf die Frage des Staatsanwaltes Longenecker, wo er gegenwärtig arbeite, theilte Herr Darling mit, daß er von seinem Arbeitgeber entlassen worden sei, als er die Aufforderung erhielt, als Geschworener zu fungiren. Richter Baker sprach sich sehr unwillig darüber aus, daß ein Mann entlassen würde, weil er als Geschworener einberufen wurde. Herr Darling hat seit zehn Jahren bei der Firma gearbeitet, letztere kann aber nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

Schwache Nachfrage nach städtischen Bonds.

Die Zeit für die Angebote für die von der Stadt herauszugebenden Bonds im Betrage von $934,000 in Summen von $500 und $1000 zu 3½ Prozent, die zur Ablösung der am 1. Juli fälligen Bonds dienen sollen, lief gestern am Mittag ab. Die Nachfrage nach denselben war aber äußerst flau, denn es waren bis zu der genannten Zeit keine oder doch wenigstens keine annehmbaren Angebote eingelaufen. Der städtische Comptroller sprach Nachmittags bei den verschiedenen Banken vor und brachte theilweise die Bildung eines Syndikates zu Stande, welches den gesammten Betrag zum Curse von 101 übernehmen will. Im Falle dieser Plan schettert, soll eine neue Subscription ausgeschrieben werden. Der Comptroller glaubt, daß der niedrige Zinsfuß Ursache des Mangels an Angeboten ist.

Feuer im Barnes House.

Das „Barnes House," 32 bis 38 W. Randolph Straße, wurde gestern Abend zweimal von Feuer heimgesucht. Der erste Brand wurde durch die Explosion einer Lampe kurz nach 7 Uhr, die zweite durch einen brennenden Cigarrenstummel gegen 10 Uhr veranlaßt. Der Gesammtschaden beträgt etwa $100. Die Bewohner des Hauses verließen dasselbe rechtzeitig, ohne daß ein Unfall passirte.

* Richter Horton hat die Vertheilung von sieben Achteln des 200,000 betragenden Nachlasses des im vorigen Jahre verstorbenen Thomas Murphy, der kein Testament hinterlassen hatte, unter die Verwandten angeordnet. $50,000 waren bereits früher von dem Massenverwalter vertheilt und das letzte Achtel wird von John J. Mullin, John J., Frank C. und Rosa L. Murphy für sich beansprucht, in Bezug auf welche letztere das Gericht noch keine Entscheidung abgegeben hat.

* Herr C. T. Yerkes hat sich entschlossen, dem Befehl des Departements für öffentliche Arbeiten nachzukommen und die Division Str., zwischen Clybourn Ave. und Clark Str., vorschriftsmäßig zu pflastern.

* In dem Falle gegen die strikenden Zimmerleute Young und Cunningham, in welchem die Untersuchung gestern von Richter Brayton beendet wurde, wird der Richter am 18. Juni seine Entscheidung abgeben.

In Reih' und Glied

Sollten die Deutschen Chicago's treten,

Um am 6. Oktober den Deutschen Tag zu feiern.

Wie in St. Louis, Milwaukee, Cleveland und anderen Orten.

Ein guter Anfang für die deutsche Einheitsbewegung.

An anderer Stelle d. Bl. berichten wir über die Sitzung eines Comites des Harugari-Ordens, welches Vorkehrungen zu treffen hat für eine Versammlung von Delegaten sämmtlicher deutschen Vereine, in der über die Schaffung seiner permanenten, Vertreter aller Vereine umfassenden Organisation zum Schutze gegen Nativismus und Knownothingismus berathen werden soll. Die Idee ist eine praktische und gute und sollte, da sie von einer so starken und mächtigen Vereinigung, wie dem Harugari-Orden, ausgeht, von allen Vereinen, denen das Wohl des Deutschthums nicht Nebensache ist, gutgeheißen und kräftigst unterstützt werden.

Kommt nun eine solche Organisation zu Stande, dann könnte sie ihre Thätigkeit nicht besser einleiten, als durch Annahme eines Beschlusses, für den sechsten October die Feier eines „Deutschen Tages" zu arrangiren. Chicago ist eine der wenigen großen Städte des Westens, die es bisher verabsäumt haben, einen solchen Tag zu feiern. Als vor zwei Jahren in Anregung gebracht wurde, den zweihundertjährigen Gedenktag der Landung der ersten Deutschen in Amerika nicht unbeachtet vorübergehen zu lassen und ihn in allen Städten, wo eine größere Anzahl von Deutschen zusammen wohnt, durch Umzüge, Reden u. s. w. festlich zu begehen, da fand diese Idee in den Herzen der deutschen Bewohner mehrerer größerer Städte einen mächtigen Widerhall und mit Feuereifer gingen sie daran, dieselbe zu verwirklichen. In St. Louis, Cleveland und vielen anderen Städten fanden an dem Tage großartige Umzüge statt, die in anschaulicher und taktvoller Weise den Nativisten vor Augen führten, was deutsches Streben, deutscher Geist, deutsche Arbeit, deutscher Fleiß und deutsche Sitten während zweier Jahrhunderte diesem Lande genützt und wie sie dessen Wohlstand gefördert haben. Der Erfolg dieser Feiern war ein so nachhaltender, daß beschlossen wurde, sie für immer einzubürgern und jedes Jahr eine am 6. Oktober abzuhalten. Bereits rüstet man sich an den meisten Orten und überall sind deutsche Vereine an der Arbeit, um die diesjährige Feier desselben zu einer des Deutschthums würdigen und schönen zu machen, nur in Chicago regt sich noch keine Hand zu solchem Zwecke. Wollen die 250,000 Deutschen Chicagos sich von denen anderer Städte überflügeln, von ihnen beschämen oder sich gar von ihnen vorwerfen lassen, daß sie zu träge oder zu feige sind, eine solche Feier zu arrangiren?

„Damit ist keine Deutschthümelei verbunden," schreibt der „Milwaukee Herold" in einem Artikel, welcher sich darüber ausspricht, warum eine solche Feier in Milwaukee abgehalten werden soll. „Die deutsche Eigenart hat ihre volle Berechtigung, ebenso wie jede andere auf diesem Boden, als eines der Urelemente, aus welchen sich der amerikanische Zukunftstypus herauscrystallisiren soll: man wird sie bestehen lassen müssen, bis die Umgestaltung sich im natürlichen Verlauf der Entwicklung vollzogen hat. Daß sie aber den Deutschen nicht hindert, sich voll und ganz als amerikanischer Bürger zu fühlen, mit Leib und Seele dem Adoptivvaterlande und dem Geiste seiner Institutionen ergeben zu sein, davon sucht er durch derartige Gedenktage Diejenigen zu überzeugen, die ihn sonst nicht verstehen mögen."

Diese Worte rufen auch wir Jenen zu, die da fürchten mögen, man könnte bei den eingeborenen Amerikanern durch eine solche Feier Anstoß erregen. Dürfen die Irländer ihren Patrickstag, die Schotten ihren Andrewstag und andere Nationalitäten einen anderen Tag als ihren besonderen Nationalfeiertag für sich beanspruchen, warum sollten es die Deutschen nicht dürfen? Weil eben die Deutschen in diesem Lande stets zu viele Rücksichten auf die Eingeborenen und andere Nationalitäten nahmen und noch nehmen und weil sie nicht immer ihre Rechte zu wahren wußten, suchte und sucht man sie überall in den Hintergrund zu drängen und erlaubt anderen, agressiver auftretenden Nationalitäten, wie z. B. der irischen, auf ihre Kosten zu viele Vorrechte.

Jetzt ist gerade eine gelegene Zeit, den Anglo-Amerikanern in lebhafter Weise in Erinnerung zu bringen, was sie dem Deutschthum zu verdanken haben, denn überall im Lande erhebt der Nativismus frech sein Haupt und spritzt sein Gift gegen Diejenigen aus, die so viel zu dem Fortschritt in diesem Lande beigetragen. Der Erlaß der sogenannten Schulzwangsgesetze in Illinois und Wisconsin, der Haß gegen den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen, das Verbot offizieller städtischer Anzeigen in deutschen Blättern, dieses und vieles Andere sollte ein warnendes Zeichen für die Deutschen bilden, auf ihrer Hut zu sein und getreu zusammen zu stehen in Stunden der Noth und der Gefahr. In Milwaukee hat man es auch versäumt, den deutschen Tag zu feiern, ja von dort aus ging die stärkste Opposition gegen denselben aus, in diesem Jahre wird er aber auch dort gefeiert werden, weil die Deutschen daselbst zu dem Bewußtsein gelangt sind, daß sie den Nativisten namentlich zur Zeit, da es den Kampf gegen das Bennett-Gesetz gilt, ihre Macht und Stärke zeigen müssen. Wie Milwaukee sich nun in dieser Hinsicht eines Besseren besonnen hat, so sollte auch Chicago nicht länger zögern und eine Ausnahmestellung länger einnehmen wollen. Darum frisch ans Werk mit den Vorbereitungen zum deutschen Tag!

Weltausstellungs-Angelegenheiten

Die Einberufung einer Specialsitzung der Legislatur.

Ein aus Stadtclerk Franz Amberg, Alderman Cullerton und Thomas B. Bryan gebildeter Ausschuß machte am gestrigen Tage dem Gouverneur Fifer in Springfield seine Aufwartung und bewog denselben nach längeren Verhandlungen, die gewünschte Extrasitzung der Staatslegislatur, in welcher der Stadt Chicago das Recht ertheilt werden soll, ihre Schuldenlast zum Besten der Weltausstellung um $5,000,000 zu erhöhen, sobald als thunlich einberufen zu wollen. Nach den bei dieser Gelegenheit gefallenen Aeußerungen des Gouverneurs indessen dürfte dies kaum vor dem 21. Juni der Fall sein. Was die Auswahl des Weltausstellungs-Platzes betrifft, so hat zwar das Direktoren-Comite für Gebäude und Baugründe in dieser Angelegenheit gestern wieder einmal eine Sitzung abgehalten, dieselbe verlief aber eigentlich so ergebnißlos, daß es sich schon jetzt ersehen läßt, daß dieser Ausschuß bei derselben den Ausschlag kaum geben dürfte, wohl aber das Direktorium als ein Ganzes, resp. eine bestimmte Clique desselben.

Die Einzahlung der zweiten Rate von Seiten der Subscribenten geht ihren muntern Gang, und zwar machte Herr Yerkes gestern die größte Ratenzahlung, die bisher geleistet, indem er $18,000 für die West und $9000 für die Stadt-Chicago Straßenbahn-Gesellschaft hinterlegte. Auch Herr Steinway von New York zahlte gestern $4000 ein. Interessant ist schließlich noch, daß dem Commissär für Japan, Herrn Gustavus Goward, gestern seine Bestallung ausgefertigt wurde, auf Grund welcher Vornahme er die Ausstellung in Tokio besuchen und dort wie auch sonstwo in Japan für eine reiche Beschickung der hiesigen Ausstellung eintreten wird.

Ein unabhängiger deutsch-amerikanischer Club in der 6. Ward.

Was er bezweckt.

In der 6. Ward hat sich ein „Unabhängiger deutsch-amerikanischer Bürgerclub gebildet, welcher es sich zur Aufgabe macht, das Deutschthum zu wahren und dasselbe bei allen Staats- und Localwahlen zur Geltung zu bringen. In dem vom Sekretär Fr. Hackendahl jr. unterzeichneten Aufruf des Vereins heißt es: Jetzt ist die Zeit, wo man durch das Schulzwangsgesetz das Deutschthum mit Füßen treten will, daß wir Deutschen zeigen, daß wir uns unsere bürgerlichen Rechte sowie unsere Gewissensfreiheit, die uns die Constitution dieses Landes und dieses Staates zusichert, nicht nehmen lassen. Darum auf, wer deutsch ist und bleiben will, und helfe uns in dieser gerechten Sache am Stimmkasten! Zeit der nächsten Versammlung ist Montag, den 16. Juni, Abends 8 Uhr, im Erdgeschoß No. 3211 Ullman Str.

Ein frecher Diamantenräuber.

Ein frecher Diamantenraub wurde gestern-Nachmittag in dem Schmuckwaarengeschäft von Shourds & Kasper, an State und Randolph Str., verübt. Ein wohlgekleideter Mann betrat kurz nach ein Uhr das Geschäft und ließ sich verschiedene Diamanten vorlegen, fand aber scheinbar nicht das, was er suchte. Er suchte sich schließlich drei der schönsten Steine aus, steckte dieselben in seine Tasche, sagte zu den Clerks kaltblütig „Adieu" und stürzte zur Thüre hinaus. Der Spitzbube lief die State Str. hinunter und hatte Anfangs kaum 25 Schritte Vorsprung vor seinen Verfolgern, dann jedoch entschwand er in der Dearborn Str. im Gedränge. Die gestohlenen Steine sind etwa $1000 werth. Der Dieb war von untersetzter Figur, dunkler Gesichtsfarbe und etwa 35 Jahre alt. Die Polizei hat ihn bisher noch nicht finden können.

Interessante Zahlen.

Der 32. Jahresbericht über Handel und Gewerbe in Chicago, zusammengestellt von dem Sekretär der Börse, Herrn Stone, ist soeben erschienen und enthält sehr interessante und werthvolle Angaben. Man kann u. A. daraus ersehen, daß der Preis des Weizens im Jahre 1870 in New York $1.41, gegen 90 Cents im Jahre 1889 betrug. In Ohio ist der Preis des Weizens in demselben Zeitraume von $1.09 auf 76 Cents heruntergegangen, in Illinois von 94 auf 70 Cents, in Nebraska gar von 64 auf 52 Cents per Bushel.

Der Bericht enthält ferner Angaben über die Gesetze in Bezug auf die Drainirung und bespricht den Plan einer Wasserverbindung des Michigan Sees mit dem Golf von Mexico. Das umfangreiche statistische Material des Berichts ist für den Nationalökonomen und den Geschäftsmann gleich werthvoll.

Processe vor dem Bundesgericht.

Im Bundesgericht wurden gestern von Richter Blodgett folgende Personen für schuldig befunden: George J. Stephens, angeklagt Postsachen gestohlen zu haben; Arthur E. Rynearson, Postmeister von Momence, schuldig der Aufhaltung eines Briefes; George C. Ammerson, schuldig die Post zu betrügerischen Zwecken mißbraucht zu haben; Edward J. Fancher, schuldig der Verletzung der Pensionsgesetze; Frau Isabella Billings, des Versuchs, auf betrügerische Weise eine Pension zu erlangen überführt, wurde ihrer schwachen Gesundheit wegen jedoch bis auf weiteres freigesprochen. Fred. Le Beau kam wegen Absendens einer Postkarte beleidigenden Inhalts mit einer Geldstrafe von $5 davon.

Zum Schutze des Deutschthums.

Die Gründung eines deutschen Central-Vereins.

Sitzung des Agitations-Comites der „Harugaris".

Das von den Vertretern von fünfzig Logen des deutschen Ordens der Harugari am 30. Mai bei deren Versammlung in Unverzagts Halle an der Dearborn, nahe der Monroe Str. ernannte Agitationscomite, resp. Subcomite, aus den Herren Max Goldberg, Franz Koch und Philipp Koehler bestehend, welches beauftragt war, die Vorbereitungen für eine große Versammlung von Vertretern aller hiesigen, deutschen Vereine zu treffen, stattete in der gestrigen Versammlung seinen Auftraggebern Bericht ab. Der Zweck dieser Versammlung von Vertretern aller deutschen Vereine soll, wie wir seiner Zeit berichteten, das gemeinschaftliche Vorgehen aller Deutschen zur Bekämpfung aller deutsch-feindlichen Elemente sein.

Wie das Comite berichtete, steht die Nordseite-Turnhalle für eine Versammlung am Abend des 20. Juni zur Verfügung. Herr Georg, der Verwalter der Halle, hat dieselbe zur unentgeltlichen Verfügung gestellt und demselben wird schriftlich der Dank der Harugaris für sein bereitwilliges Entgegenkommen übermittelt werden. Insbesondere soll auf Beschluß der Versammlung auch der deutschen Presse für ihre Unterstützung des Planes der Harugaris der Dank derselben ausgesprochen werden.

Das Agitationscomite ersucht alle deutschen Vereine, Logen, Gesellschaften, Kirchen und Schulen je einen Delegaten zu erwählen und denselben, mit einem Beglaubigungsschreiben versehen, am 20. Juni, Abends 8 Uhr nach der Nordseite Turnhalle zu entsenden, um bei der Organisation eines Centralvereins Antheil zu nehmen. Nichtdelegaten haben gleichfalls auf der Gallerie des Saales Zutritt.

Eine neue Wohlthätigkeitsanstalt.

Die Heimath für alte Frauen eröffnet.

Chicago ist wieder um eine Wohlthätigkeits-Anstalt reicher geworden. Gestern wurde das von der protestantischen Episcopalkirche gegründete Heim für alte Frauen („Home of Rest for Aged Women") in dem Grundstücke 4327 Ellis Ave. eröffnet. Die Beamten der Anstalt sind Bischof McLaren, Aufsichtsrath, Rev. Walter Delafield, Präsident, O. W. Ballard, Schatzmeister, Dr. Julia A. Low, Anstaltsarzt und Frau Hannah L. Wescot, Hausmutter. Die Anstalt ist auf freiwillige Beiträge des Publikums begründet und der Plan dazu ist erst vor drei Wochen gefaßt worden. Bei der Eröffnung hatte die Anstalt noch keine Insassen, diesem Fehler wird jedoch schnell abgeholfen sein.

Ein Monument für Gen. Sheridan.

Die sechszehn Incorporationen der Phil. Sheridan Monument Association haben beschlossen, im Unionpark ein Reiterstandbild Sheridans zum Kostenaufwand von mindestens $50,000 aufzustellen. Eine permanente Organisation soll erst erfolgen, wenn $10,000 aufgebracht sind. Die temporären Beamten sind: William J. Wilson, Präs., J. G. Fulton und J. H. Wood, Vicepräsidenten, John McLaren, Sekretär und Georg R. Davis, Schatzmeister.

* Die Firma Tapp Bros., 68 Washington Str., ist vom Mayor und von dem Hilfs-Comite von York, Neb., ermächtigt worden, Beiträge zur Unterstützung der vom Wirbelsturme Heimgesuchten in Bradshaw, Nebr., entgegenzunehmen.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Washington, Jll. Streitigkeiten sind in der hiesigen Evangelischen Kirche ausgebrochen. Man erwartet, daß sich die Kirchengemeinschaft in zwei verschiedene Mitgliederschaften spalten wird.

Freeport, Jll. Der Gouvernenr ernannte gestern James J. Neff zum Directoren der Soldatenheimath zu Quincy an Stelle des zurückgetretenen Gen. Dustin.

Decatur, Jll. Ein Versuch von vierzehn Sträflingen, aus dem Macon County-Gefängnisse zu entspringen, wurde durch die Wachsamkeit der Gefängnißbeamten vereitelt.

Richardson Washington kam vor einigen Tagen von Guthrie, Oklahoma, hierher zurück. Er hatte einen Mann Namens Woodford angeklagt, einen Todten beraubt zu haben. Gestern stellte es sich heraus, daß er selbst der Räuber war, und er wurde verhaftet.

Lincoln, Jll. Der siebenzehnjährige Lewis O. Jenkins entfloh gestern mit Ida Meyers, der gleichaltigen Tochter eines Kaufmannes, und schloß mit ihr den Ehebund in St. Louis. Beide sind Kinder wohlhabender und angesehener Eltern.

Plano, Jll. Die Frühjahrswahlen ergaben eine gleiche Zahl für und wider Schanklizens in diesem Orte. Gestern fand eine Neuwahl für einen Alderman statt. Der erwählte Alderman Frank Packard trat zur Lizenspartei über, und man hofft, daß in Folge dessen bald die Schankwirthschaften, welche während fünfzehn Jahren hier geschlossen waren, geöffnet sein werden.

Ashland, Wis. Im vergangenen Herbst wurde Joseph Fuchs wegen Ermordung seines jungen Weibes hier prozessirt. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß Fuchs bereits eine Postkutsche in Deutschland beraubte und eine der Insassen, eine Dame, dabei tödtete. Fuchs entfloh und wurde erst in diesem Frühjahr wieder eingefangen.

Columbus, Ind. Die demokratische Convention stellte Geo. W. Cooper als Candidaten für Wiederwahl zum Congreß auf. Es war kein anderer Candidat im Felde.

Die Kuhn'sche Massenvergiftung.

Wahrspruch der Coroners-Jury.

Der gestern Vormittag in der West Chicago Ave. Polizeistation begonnene Inquest in Sachen der Kuhn'schen Massenvergiftung nahm am späteren Nachmittag sein Ende, ohne daß indessen das Dunkel, welches über der ganzen traurigen Geschichte lagert, irgendwie besonders gelichtet wäre. Der Wahrspruch der Jury lautete:

„Wir, die Geschworenen, halten dafür, daß die Verstorbeuen von irgend einer unbekannten oder mehreren unbekannten Personen mittelst Arsenik, welches in das Essen oder Getränk gethan ward, am 29. Mai 1890 im Hause No. 48 Powell Avenue vergiftet wurden, und wir empfehlen daher, daß die Thäter ermittelt und in dem County-Gefängniß gefangen gesetzt werden, bis ihnen ein gerichtliches Verfahren die Freiheit wieder giebt."

Am gestrigen Nachmittage sagte noch Frau Kuhn aus, daß sie selber am Morgen den Kaffee bereitet, ihn am Nachmittage aufgewärmt und die Kanne auf einen Platz auf dem Ofen niedergestellt, woselbst sich ihr so leicht Niemand nähern konnte, ohne von ihr bemerkt zu werden. Sie habe auf keines ihrer Kinder Verdacht, würde auch den Thäter, selbst wenn er zu ihrer Familie gehören sollte, gewiß nennen. Emil nahm sie warm in Schutz, obwohl sie zugab, daß er sich früher schon manchmal recht auffallend benommen und davon gesprochen habe, sich das Leben zu nehmen. Die Aussagen der weiteren Zeugen, nämlich die von Frank Kuhn, jr., Frau Kuhn's Schwiegersohn John C. Spengler, Adolph Kuhn, Werner Spengler aus Wheeling, Jlls. und dem Dienstmädchen der Spengler'schen Familie Carrie Hanke förderten nichts von Bedeutung zu Tage. Auf das zu Anfang in Aussicht genommene Zeugenverhör in Sachen der Bäcker Lietzmann'schen „Pies" leistete man im weiteren Verlaufe der Verhandlungen, durch welche die Vergiftung derselben als gänzlich ausgeschlossen erschienen war, gänzlich Verzicht.

Der Tod eines alten deutschen Ansiedlers.

Karl Berdel gestorben.

Die Reihe der alten deutschen Ansiedler lichtet sich mehr und mehr. Gestern Vormittag ist wieder einer der ältesten und bekanntesten Deutschen Chicagos, Herr Karl Berdel, vom Tode abberufen worden.

Herr Berdel war bereits im Jahre 1837 aus seiner Heimath in Baiern, woselbst er im Jahre 1818 geboren war, nach Amerika gekommen und nahm znnächst in Cleveland, Ohio, Wohnsitz, siedelte aber bald nach dem damals gerade in seiner Kindheit befindlichen Chicago über, woselbst bereits sein Onkel, Nikolaus Berdel, der erste deutsche Friedensrichter und Musiker der Gartenstadt, ansässig war.

Er erwarb sich anfangs seinen Lebensunterhalt als Musiker und gelegentlicher Schauspieler, erlernte aber dann das Tischlergeschäft und begründete im Jahre 1852 seinen eigenen Hausstand, indem er sich mit Catherine Becker verheirathete. In der Zeit von 1861 bis 1873 war Herr Berdell Mitglied der städtischen Polizei und bereits nach zweijährigem Dienst wurde er zum Sergeanten bei der Ost Chicago Ave.-Station befördert, in welcher Stellung er bis zu seinem Ausscheiden aus dem Polizeiverbande blieb. Von 1873 bis zu seinem Tode betrieb er ein Grundeigenthumsgeschäft. Berdel hinterläßt drei Söhne und eine Tochter und wohnte in 199 W. Randolph Str.

Eine explodirte Sensation.

Ein sensationslüsternes englisches Abendblatt tischte seinen Lesern gestern Abend eine zwei und eine halbe Spalten ausfüllende grausige Geschichte von einem gewaltsam lebendig Begrabenen auf, die jedoch durch nichts weiter begründet ist, als durch die Erzählung eines abergläubischen oder furchtsamen Menschen. Der Inhalt der langen Geschichte ist kurz folgender: Gustav Cantor wurde im Februar auf dem Kirchhofe von Ridgelawn beerdigt, und der Superintendent Miller, der die erste Schaufel voll Erde auf den Sarg warf, hatte geglaubt, bei der Gelegenheit ein Geräusch zu vernehmen, das aus dem Sarge zu kommen schien.

Er theilte seine angebliche Beobachtung seinem Freunde John Stier mit, und beide waren aufs Höchste erschreckt durch dieses Vorkommniß, schaufelten aber das Grab schnell zu. Miller erzählte später seinem Freunde, er habe den Sarg wieder ausgegraben, und die Leiche verschoben und den Sarg zerbrochen vorgefunden, angeblich um Stier zu erschrecken.

Die Aerzte im Countyhospital erklärten jedoch, daß Cantor mausetodt gewesen war, als er dem Leichenbestatter übergeben wurde, und daß er einer sehr gefährlichen Herzkrankheit erlegen sei.

Zwei Polizisten verhaftet.

Die Polizisten Dennis Hoyes und Bernard Dowling von der Larrabee Str.-Station wurden gestern auf eine von dem Constabler Eugene Sullivan erhobene Anklage verhaftet, weil sie sich geweigert hatten, dem Letzteren bei einer Pfändung der Frau George S. Knight vom Windsor Theater in voriger Woche Beistand zu leisten. Die Polizisten weigerten sich, dem Constabler die Präsentirung seines Beschlagnahmebefehls möglich zu machen und der Constabler war in Folge dessen vor die Thür gesetzt worden. Die Verhandlung gegen die beiden Polizisten, die unter je $200 Bürgschaft stehen, wird am Donnerstag vor Richter Blume stattfinden. Der Schauspieler William Holton, der sich an dem Hinauswerfen des Constablers thätlich betheiligt hatte, wurde gleichfalls verhaftet. Er steht wegen unordentlichen Betragens bis zum 14. Juni unter $200 Bürgschaft

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 5?8 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Brunhoff & Co., Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 4?? W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. S. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Apotheke, 5600 State Str.
Apotheke, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
H. Rhein, Store, 4817 Laslin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfaunstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
Fr. S. Egloff, 1227 Ashland Ave.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Lizzie gegen Paul Niederkorn, wegen Trunksucht; James gegen Minnie E. Croß, wegen böswilligen Verlassens.

Das folgende Scheidungsdekret wurde bewilligt: Emma von Henry Wolff, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Albert Heinrich, Marie Marowsky.
Gustav A. C. Frahm, Martha Schneider.
Sam. L. Anspacher, Viola A. Jones.
John Werner, Annie Bolt.
Harry Williams, Alma Hanirman.
Charles M. Huet, Carrie F. Cook.
Joseph Müller, Lena Williams.
Daniel Schwer, Rickie Grave.
Gustav Eikson, Hulda Peterson.
J. Leonard Schultz, Mathilda Sevanson.
Joseph P. Pesicka, Cecilia Radera.
William Rieger, Prida Von der Kammer.
Ernst Haubold, Sophie Wottmann.
Julius Bauer, Mamie Enright.
Arthur F. Lanatt, Katherine Brown.
Frank Janke, Mary Jacobs.
Jacob Kautt, Caroline Kruger.
Julius Koschocieck, Emilie May.
Arthur Hatfield, Sophie Tafel.
George Bennett, Sophie Schultz.
Daniel Schantz, Helena Heiner.
Gustav W. Eichmann, Emma Kusch.
William F. Müller, Elizabeth Meier.
Henry Butcher, Sarah Robinson.
Jacob H. Broz, Mary Rajtova.
Adolf Kourm, Emma L. Clark.
Ernest F. Higgins, Rose E. Schneider.
Axel Peterson, Frau Mary Switz.
Joseph Kafik, Kattie Perina.
Anton Fürst, Mary Metota.
Jan Jyrouth, Augusta Hrabe.
Richard E. Schmidt, Anna Comstock.
Peter Sorensen, Johanna Winther.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Paul Koch, 3132 Emerald Ave., 9 J. 11 M. 5 T.
Susanne Gabel, 74 Cherry Ave., 5 J. 2 M.
John Ulerich, 136 Samuel Str., 74 J.
Barbara Novotny, 156 Jay Str., 56 J.
Chas. Berdel, 199 W. Randolph Str.
Anna Montag, 107 Wells Str., 58 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: W. E. Mortimer, 3- und 2stöck. Wohnhaus und Stall, 1261 Washington Boulevard, $11,000; S. Skila, 2stöck. und Keller-Flats, 3252 Musprat Str., $3,500; G. F. Tolvett, vier 1stöck. Cottages, 3311 bis 3317 Leavitt Str., $4000; Michael Falski, 2stöck. Flats, 342 Webster Ave., $3,500; M. B. Baily, zwei 3stöck. und Keller-Anbau, 250 und 252 Laslin Str., $2,000; Peter McNally, 1stöck. Speicher-Anbau, 1266—70 West 12. Str., $5,000; H. Poulson, 2stöck. Flats und Keller, 594 Francisco Str., $4,000; John Scannell, 2stöck. Laden und Wohnhaus, 699 Hinman Str., $5,000; John Tracey, 1stöck. Laden und Wohnhaus, 48. Str. und Austin Ave., $2,500; C. J. Bronson, 2stöck. Cottage, 1015 Groß Ave., $2,000; Herman Heinge, 4stöck. Flats und Basement-Laden, 200 Wells Str., $5000; Frau M. Kell, 4stöck. Flats mit Basement, 438 East North Ave., $8,000; C. B. Shourds, 2stöck. Wohnhaus mit Keller, 104—8 45 Str., $6000; C. L. Hammond, zwei 1stöck. Cottages, Houston Ave., nahe 80. Str., 3,200; Patrick Connoby, 2stöck. Flats und Basement-Laden, 156 Clybourn Ave., 2,700; C. G. French, 3stöck. Flats und Keller-Laden, 647 46. Str., $5,700; Frau C. A. Hudson, 2stöck. Wohnhaus mit Basement und Stall, 6560 Harvard Str., $10,000; C. P. Johnson, zwei 2stöck. Wohnhäuser mit Basement, Rosenmerkel, nahe Wright Str., $3,200; Wright Hill Oil Co., 1stöck. Elevator, nahe Ecke 22. und Lumber Str., $60,000.

Briefkasten.

R. Engel. Die Namen in Ihrem Eingesandt sind so unleserlich geschrieben, daß wir auf dessen Veröffentlichung verzichten müssen.

R. L. Die Ehe einer Tante mit einem Neffen ist nach den Gesetzen fast aller Staaten dieses Landes ungültig. Nur der Staat New-York macht darin eine Ausnahme.

Chas. J. Sie müssen die Leute, die Ihnen für Lebensmittel Geld schulden, bei einem Friedensrichter verklagen. Einen Verhaftsbefehl können Sie nicht herausnehmen. Wo dieselben arbeiten, wird sich beim Gerichte herausstellen, es genügt, wenn Sie deren Wohnung haben.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — „Knight Errant".
Chicago Opera House — Bostonians Opretten-Gesellschaft.
Grand Opera House — Heß'sche Operetten-Gesellschaft in „Olivette."
Hooleys Theater — James O'Neil in „Dead Heart".
Columbia Theater — Dixey und seine Burlesken-Gesellschaft.
Haymarket Theater — „Le N. Ades Gaieties".
People's Theater — „Shown Up."
Havlins Theater — „The Fast Mail".
Jacobs Clark Str.-Theater — „Queen of the Plains".
Academy of Music — „Kidnaped".

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Käte Kreuser, 232 Sedgwick Str.
C. C. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 55 Clybourn Ave.
C. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 262 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 C. Division Str.
C. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. J. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 Ost Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Ruhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Thorengel, 69 Oak Str.
Fred. Weihwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 764 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kefterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
R. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 540 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake St.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boeulins, 834 W. Lake Str.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Cantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 301 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Haulon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Ratzmer, 445 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 241 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Menzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Snehder, 3902 S. State Str.
Pfingrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 498 O. 26. Str.
Plautsch, 2552 Hanover Str.
Schmidt, 2824 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2257 State Str.

Lake View.

Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau S. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. B. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. L. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Tepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3050 S. State Str.
B. Hesser, 2346 State Str.

Englewood.

Nic. Britzen, 6250 Wentworth Ave.
H. B. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Stimmen aus dem Volke.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

(Eingesandt.)

Der deutsche Michel über die Geschäftsordnung in Chicago.

An die deutsche „Abendpost".
Herr Redacteur!

Stellen wir uns irgend einen Geschäftsmann vor, der von Morgens 5 Uhr bis Nachts 10 Uhr ununterbrochen im Geschirr liegen muß, um seine Kunden zu bedienen und zu gleicher Zeit dafür zu sorgen hat, daß neue Waare den Abgang ersetzt, um die Kunden mit allen Nachfragen befriedigen zu können, so werden wir sagen müssen: „Er ist ein geplagter Mensch".

Wenn nun noch der Geschäftsgang ein befriedigender wäre, dann fände er für seine Mühe wenigstens noch einigermaßen Genugthuung, so aber findet mancher, wenn er des Abends seine Kasse leert, daß kaum so viel eingegangen ist, um seine Auslagen bestreiten zu können, wo bleibt aber demnach die Entschädigung für seine Mühe?

Einzelne Geschäftszweige, wie z. B. die „Butchers" der Westseite, haben sich gegenseitig dahin verständigt, daß sie vom 5. Juni an, Abends um 7 Uhr, wenigstens für die heißen Sommermonate schließen werden.

Wenn die Kunden einmal daran gewöhnt sind, kann es ihnen einerlei sein, da um diese Zeit die Abendmahlzeit vorüber ist, und Alles, was Abends etwa nach 7 Uhr geholt wird, gehört doch schon auf den nächsten Morgen, und da am andern Morgen um 5 Uhr schon wieder offen ist, kann für das Frühstück wieder frisches Fleisch geholt werden. Natürlich müssen alle Geschäftsleute dieser Art damit einverstanden sein, dann ist die Sache bald geregelt und die Kunden finden sich schnell in eine solche vernünftige Anordnung.

Durch diese Maßregel wird solchen Geschäftsleuten Gelegenheit gegeben, wenigstens einige Stunden des Abends mit ihren Familien zu verkehren und den Geschäftsgeist für einen andern Tageskampf zu stärken.

Ebenso lange Geschäftsstunden haben auch die „Grocer" und es soll uns wundern, wenn sie dem Beispiele der „Butcher" nicht folgen.

Jetzt handelt es sich um ein Einverständniß und gegenseitiges Zusammenhalten. Wenn freilich Einige trotz ihres Versprechens und ihrer gegebenen Namensunterschrift doch offen halten würden, um Kundschaft zu ziehen, würden die Anderen gezwungen sein, ein Gleiches zu thun, und die Sache bliebe beim Alten.

Doch erstreckt sich diese Maßregel unseres Wissens vor der Hand blos auf die Südwestseite, wird aber von den Geschäftsleuten in andern Theilen der Stadt sehr gebilligt, und höchstwahrscheinlich kommt bald eine Einigung dieser Art durch die ganze Stadt zu Stande.

Weil nun Alles einen Anfang haben muß und man nun bereits den ersten Schritt in dieser Sache gethan hat, so spricht man bereits davon, an Samstagen bis Nachts 12 Uhr offen zu halten, dagegen dann Sonntags gar nicht zu öffnen. Ist es doch im Osten so eingerichtet und es geht ganz gut durch, warum soll man es nicht auch hier im Westen fertig bringen? Achtungsvoll

Der deutsche Michel.

Kurz und Neu.

* Der zwölfjährige Joseph Lenager von 679 S. Union Str. brachte gestern Abend seiner Spielgenossin, der zwölfjährigen Maggie Weidenhofer von 81 String Str. mit einer Luftpistole eine Wunde an der Hüfte bei.

* Die Cigarrenhändler Benzinger & Oppenheimer, von 189 22ste Str., wurde von Richter Going wegen Verkaufs von Lotterieloosen zu je $450 verdonnert, die Strafe gegen Benzinger wurde jedoch niedergeschlagen, weil derselbe versprach, das Geschäft aufzugeben.

* W. C. Pomeroy und Edward Parker, von der „Culinary Alliance", die am Tage vorher H. Newmark, den Secretär der „Waiters League" durchgeprügelt hatten, wurden gestern Nachmittag, da sie nicht rechtzeitig zu der Verhandlung erschienen waren, von Richter Prindiville in absentia zu $10 resp. $5 Geldstrafe und die Kosten verurtheilt.

* Der Polizeisergeant Kennedy von der Maxwell Str.-Station stand gestern vor Richter Wallace unter der Anklage, am 18. Mai in der Nähe der Jesuitenkirche an der 12. Straße Frau Monahan beleidigt und mißhandelt zu haben. Da die Klägerin für ihre Anklage jedoch keine Beweise vorbringen konnte, wurde Kennedy freigesprochen.

Marktbericht.

Chicago, 10. Juni 1890.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Neue Gurken 30—40c per Dtzd.
Salat 15—20c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 8—10c per Dtzd. Bündel.
Spargel 50c—75c per Kiste.
Neue Kartoffeln $1.75—2.75 per Barrel.
Illinois süße Kartoffeln $4—4.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.80—1.85 per Bu.
Rothe Beten 20—40c Dtzd. Bündel.
Weiße Rüben 60—65 per Kiste.
Zwiebeln $3.00—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Neuer Kohl $5.60—6.00 per Kiste.

Früchte.
Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Besser Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Erdbeeren $1—$1.60 per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 12½—13½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 8—11c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 7½—7¾c per Pfd. Feinere Sorten 10—11c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 13—14c per Pfd.

Fleisch.
Kalbfleisch 5—7½c per Pfd.

Lebendes Geflügel.
Küken 18—20c.
Alte Hühner 8—8½c per Pfd.
Enten 8—9c; Truthühner 8—8½ per Pfd.
Gänse $4.00—5.00 per Dtzd.
Frische Eier 12—12½c das Dtzd.

Hafer.
No. 3 29¾—29½c, No. 2 29¾—30½c.

Heu.
No. 1 Thimothee $9.50—10.50.
No. 2 $8.00—9.00.

St. Jakobs Oel (Trade Mark)

Das große Schmerzenheilmittel.

Rheumatismus.

Siebenundzwanzig Jahre gelitten.

Sandyville, Ohio, 18. Juni, 1888.

Im Jahre 1861 zog ich mir zuerst Rheumatismus zu und seit jener Zeit habe ich immer gelitten, habe sogar zuweilen an Krücken gehen müssen. St. Jakobs Oel hat mich kurirt und seitdem habe ich keine Schmerzen wieder gehabt. — Geo. L. Nixon.

Gegen Rheumatismus, Neuralgie, Frostbeulen, Hexenschuß, Kreuzweh, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Brühwunden, Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

ACHTUNG!
Shop-Schneider u. Schneiderinnen.
Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag ½8 Uhr in Fidelia Hall, 636 Milwaukee Ave. Der Secretär. 3

Holzdrechsler, Achtung!
Versammlung der deutschen Holzdrechsler zur Gründung einer deutschen Union am Sonntag, den 15. Juni '90, in 54 W. Lake Str. Das Comite. mf

Pic-Nic
—und—
Sommernachts-Fest
veranstaltet von der
Freisinnigen Gemeinde,
am Sonntag, den 15. Juni '90,
in FRITZ GROVE,
Ecke Clybourn und Webster Ave.
Eintritt 25 Cents. mmisa

Elftes Jahres-Picnic des
Gambrinus Bierbrauer-Arbeiter Unterst.-Vereins
— findet statt am —
Sonntag, den 15. Juni 1890 in Belmont Grove, Ecke Clybourn & Belmont Aves.
Für gute Belustigung und Erfrischungen ist bestens gesorgt. Der Grove wird punkt 12 Uhr Mittags geöffnet. Das Comite. momisa3

Jung's, holt fast!
Sonntag, den 22. Juni, Excursion nach Milwaukee. Abfahrt 10 Uhr Morgens mit der C., M. & St. P. R. R. Tickets für hin und zurück zu $2.55 bei Anton Boenert, 92 LaSalle Str. und bei Mitgliedern des plattdeutschen Vereins. midosa3

Oswald's Park,
Joseph Oswald, Eigenthümer.
5210 S. Halsted Str.
Schönster und schattigster Park und Pic-Nic-Platz der Südseite.
Bequeme Verbindung mittelst Halsted Str. Linien, der 47. Str. und State Str. Kabel-Linie, mittelst der Grand Trunk und Western Indiana Dummies.
Vorzügliche elektrische Beleuchtung.
Liberale Bedingungen für Pic-Nics und Festlichkeiten aller Art durch den Eigenthümer selbst. 2jun4w4

Paradies-Garten.
Zwei Blocks östlich vom Nord-Chicago Schützenpark, Ecke Melrose und Oakley Ave. Schöner Picnic-Platz, zu vermiethen mit Gläsern, Licht, Lunchtischen und Eßgeschirr.
Folgende Sonntage sind noch frei: 6., 20. und 27. Juli; 3., 10., 24. und 31. August. midosrsa3
Zuschriften zu richten an:
W. SCHÆFER,
2634 Cottage Grove Ave.

Pic-Nic-Platz,
Kegelbahn und Halle, billig zu vermiethen bei H. Müller, 741-753 Armitage Ave. 7jl1m3

WM. KAUFMAN'S
Orchester und Militär-Bande.
Beste Organisation des Westens.
Bestehend aus 40 Mann.
Ich kann irgend eine gewünschte Anzahl Musiker für Conzerte, Picnics, Paraden ꝛc. liefern. Erste Classe Musik garantirt. Auskunft
26ap3mt,misa Zimmer 719, 85 Dearborn Str.

California Wine Co.,
CHICAGO BRANCH,
liefert reingehaltene Weine frei ins Haus.
Office 127 N. Clark Str., Chicago.
12malj HUGO TATERKA, Manager.

Brauereien.

Valentin Blatz
BREWING CO.



Münchener Bier.
Telephon No. 4357. 2jun4m

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.
31mz1jmodmisa6

Verschiedenes.

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 20mz3mt10

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente ꝛc. 22jährige Erfahrung. Ernest Abshagen & Co., Zimmer 604, Monon Block, 320 Dearborn Str.

Monatliche Zahlungen. Transportwagen, Wagen, Equipagen, Phaetons, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waaren-Lager: 2308—2318 State Str., C. J. Hull. 7ap1j10

$15 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen ꝛc., niedere Raten, lange Zeit, jede Zahlung reduzirt die Zinsen. John Cullen, 306 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 11julm7

Verloren. Ein Ohrring, Sonntag Abend an Willow, Larrabee oder Wisconsin Str. Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung in 329 Hudson Ave. abzugeben. 3

A. Lohmann's Vögel-, Samen- und Käfig-Geschäft ist nach No. 3119 Wentworth Ave. umgezogen. 31mai2w3

Zu verleihen: 1600 Dollars auf erste Hypothek. Liberale Bedingungen. Zimmer 2, 55 N. Clark Str. bimi7

Große Eröffnung!
—von—
F. Thielmann's
FAMILY-RESORT
(früher Fischer's Lokal).

Das herrliche Sommer-Erfrischungs-Lokal am See, nördlich vom Lincoln Park, welches bisher als Fischers Family-Resort bekannt war und von mir übernommen worden ist, wird

Heute, Mittwoch,

Abends 8 Uhr, festlich eröffnet werden. Rosenbeckers vollständiges Orchester ist engagirt worden, um die geehrten Besucher durch ein vortreffliches Conzert zu unterhalten. Es wird stets mein Bestreben sein, meine Gäste auf das aufmerksamste zu bedienen und die besten Getränke und sonstige Erfrischungen zu liefern. In der Erwartung auf zahlreichen Zuspruch zeichnet achtungsvoll

F. Thielmann.

Bei ungünstigem Wetter findet das Conzert Donnerstag, den 12. Juni statt. 4

Turnverein Einigkeit.
Sonntag, den 15. Juni 1890,
Grundsteinlegung, Conzert, Schauturnen und BALL.

Der Turnverein „Einigkeit" wird am 15. Juni den Grundstein zu seiner an Blue Island Ave., zwischen 21. und 22. Str. zu erbauenden Halle legen. Alle Turner sind eingeladen, sich zu betheiligen. Nach der Grundsteinlegung findet in der Apollo-Halle ein Conzert statt. Abends, ebendaselbst, Schauturnen und Ball.

Tickets 25 Cents.
mis4 Das Comite.

Ernst Bleicher, Zither-Lehrer,
Lager von Instrumenten, Saiten und Musikalien.
261 Larrabee Str. 3julm7

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Krankheitshalber ein gutgehender Grocery-Store. Offerten unter S. 48, „Abendpost". mido7

Zu verkaufen: Ein Store mit Lot, in der Lage gut passend für einen Uhrmacher oder Sattler. Näheres bei Albert Küchel, 2316 Hanover Str. 7

Zu verkaufen: Ein Saloon und Boardinghouse auf der Nordseite in einer Fabrikgegend. Adr. S. 87 „Abendpost". Keine Agenten. 11julw3

Zu verkaufen: Candy- und Cigarren-Store, für $75. 498 S. Morgan Str. midosr3

Zu verkaufen: Ein gangbarer Saloon bei drei Fabriken gelegen, auch zum Boardinghaus geeignet. Käufer braucht nicht alles gleich zu bezahlen. Adr. B. 16 „Abendpost". 3

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungsroute auf der Nordwestseite. Zu erfragen von 2—4 Uhr Nachmittags in Krohn's Halle, Ecke Desplaines und Kinzie Str. 3

Ein frisch eingewanderter Deutsch-Oesterreicher, der noch kein Englisch spricht, aber ein sehr tüchtiger Geschäftsmann ist, sucht sich mit $1000 bis $2000 an einem soliden, gut gehenden Geschäfte thätig zu betheiligen. Zuschriften von Agenturen nicht berücksichtigt. Offerten unter R. 86 „Abendpost". dimido8

Zu kaufen gesucht: Ein gut gehendes Delikatessenoder ein ähnliches Geschäft mit vorwiegend deutscher Kundschaft. Angebote mit Preisangabe unter S. 108. Keine Agenten. dimido8

Zu verkaufen: Billig, Meat Market. 139 Centre Str. dimido6

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit gutem Waarenvorrath. 2140 Archer Ave. dimido7

Zu verkaufen: Eine gute ... Grocerie. Adresse R. 62, „Abendpost." 10junlw6

Zu verkaufen: Ein Schuhshop mit guter Kundschaft, $30 bis $35 wöchentliche Einnahme. Krankheit halber billig. 1392 N. Clark Str. modimi3

Zu verkaufen: Auf der Nordseite, ein im besten Gange befindliches Boardinghaus, 40 regelmäßige Boarders — wegen Krankheit des Eigenthümers. Rente 50 Dollars. Guter Platz um Geld zu machen. Adr. S. 100, „Abendpost." 9junlw6

Zu verkaufen: Candy-, Stationery- und Cigarren-Laden. Guter Platz, nahe einer Schule. Nachzufragen 845 W. Taylor Str. 9junlw6

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt und billig. N. Ganser, 283 Blue Island Ave., Patent Pool- und Billiardfabrikant. 24mz3m6

Zu verkaufen: Operahaus, Restaurant und Bäckerei. Jno. Gelhaar, Benton Harbor, Mich. Näheres nachzufragen bei Wm. Rudnick, 191 S. Water Str. 5jilw2

Wohnungen, Zimmer und Board.

Gesucht: Ein unmöblirtes Zimmer mit Fronteingang für einen ältlichen, anständigen Mann. Dr. Löwe, 209 Clybourn Ave. 7

Möblirte Zimmer mit Board 4 Dollars. 130 Ohio Str., nahe Wells. 11julw3

Junge Leute finden gute Kost und Logis. 1396 N. Clark Str. 11-21ju3

Verlangt: Zwei gute Boarders. 1237 Hinman Str. midosr3

Zwei anständige junge Leute finden Kost und Logis in 284 W. 14. Str., nahe Halsted Str., unten. mdo4

Anständige Leute finden gute Board oder möblirte Zimmer, bei kinderloser Familie. 2726 La Salle Str. mdfs4

Zu vermiethen: An einen anständigen Mann ein freundliches Front-Schlafzimmer. 158 N. Union Str.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an einen ordentlichen Mann. 5 Augusta Str., vorn oben. 3

Gesucht: Zwei junge Leute wünschen Zimmer mit zwei Betten oder zwei Zimmer mit Frühstück und Abendbrod an der Nordseite; deutsche Kost verlangt. Adressen mit Angabe der Preise Apotheke 336 E. North Ave. 8

Verlangt: Einen anständigen jungen Mann in Board. 142 Willow Str. dimi6

Zu vermiethen: Zwei schöne freundliche Zimmer. 7 Hammond Str. momisr3

Gesucht: Ein junger Arbeitsmann, wünscht Room und Board in einer kleinen Familie oder bei Wittfrau. Süd- oder Südwestseite. Adr. S. 63, „Abendpost." dimi6

Zu vermiethen: Billig, ein Store, der sich für ein Cigarrenfabrikations- oder Schneider-Geschäft eignet. 371 Larrabee Str. dimido6

Zu vermiethen: Die Hälfte eines Stores an State Str., billige Rente, passend für Office. 2012 State Str. bimi7

Verlangt: Kostgänger, $3½ wöchentlich. 496 W. 14. Str., unten. 5julw3

Zu vermiethen: Zwei Zimmer. 7 Hammond Str. modimi3

Zu miethen gesucht: Ein Haus von 8—10 Zimmern auf der Nordseite. Miethe bis $20. Adr. T. 88 „Abendpost". 9julw3

Aerztliches.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliverz Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma8m7

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz (Czarra), 279 W. Adams Str. 11jlj6

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj4

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 658 W. Polk Str., Ecke Paulina, Chicago vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13u,mmf,8m8

Asthma, momentane Erleichterung — sichere Heilung. Laux's improved asthma powder, 50c die Büchse. Zu verkaufen bei allen Apotheken. 2jun6m6

Dr. Augusta Hinz, Arzt und Geburtshelferin, 426 La Salle Ave. Entbindungen und Behandlung von Frauenleiden eine Specialität. 5jun12w6

Gutes Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Babies adoptirt. Frau Dr. L. Herscher, 845 W. Van Buren Str. 6jlmi3

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Dr. Schwarz, 182 Blue Island Ave. bw3

Stellungen suchen: Frauen.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Knecht für Farmarbeit, sofort verlangt durch Küchel, 2316 Hanover Str. 7

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 164 Canalport Ave. mido3

Verlangt: Ein guter Junge im Restaurant. 126 5. Ave. 3

Verlangt: Ein Junge in der Screen Factory, 1162 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Ein ältlicher Mann als Hostler — muß auch den Umgang mit zwei Pferden verstehen. Albert Kwening, 557 55. Str., Englewood. 7

Verlangt: Gute Möbelschreiner an Saloon Fixtures. Keenan Bros. Mfg. Co., Ecke Loomis und Taylor Str. 11julw3

Verlangt: Arbeiter, welche ein Heim wünschen und Arbeit für das ganze Jahr und Willens sind, auf das Land zu gehen. Erkundigt Euch bei Taylor & Jones, 1011 Tacoma Bldg. 11julw3

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren zum Helfen an Eisenarbeit. 615 W. Chicago Ave. mdf4

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer, Finisher. 286 Larrabee Str. 4

Verlangt: Schlosser bei E. J. Schreiber, 156 und 158 W. Ohio Str. 4

Verlangt: Ein starker Junge von 14—15 Jahren zur Hilfe am Milchwagen. 102 Cornelia Str. 4

Verlangt: Ein tüchtiger, energischer Hotel-Runner. 123 South Canal Str. 4

Verlangt: Ein guter ständiger Mann, der schon auf Kronleuchter gearbeitet hat. 85 Fifth Ave., 5. Floor.

Verlangt: Ein starker Junge von 16—17 Jahren, um auf ein Pferd aufzupassen und Harneß-Shop rein zu halten. 4413 Wentworth Ave. mdo4

Verlangt: Kupferschmiede, $3 per Tag für erster Klasse Arbeiter. Geo. P. Harris & Bro., Lake und Clinton Str. dimido3

Verlangt: Ein junger Mann, welcher Lust hat das Barbiergeschäft zu lernen. 805 S. Halsted Str. dim3

Verlangt: Ein Junge um die Bäckerei zu erlernen. 2807 Archer Ave. 4mi4

Verlangt: Ein guter Junge an Brod und Cakes. 2515 Archer Ave. dimi3

Verlangt: 500 Arbeiter für Eisen-Bahnen, Sägemühlen, Farmen, und andern Werken in verschiedenen Staaten. Sowie Männer für Furnace-Arbeit in Wisconsin und Illinois. Freie Fahrt. Bart- und andere Arbeiten in und nahe der Stadt. Roß Arbeiter-Agentur, 2 S. Market Str. 9julw3

Verlangt: Schneider und solche Leute, die das Zuschneiden, Designen für Damen- und Herren-Garderobegeschäfte gründlich und praktisch für Wholesale oder Costumarbeit erlernen wollen. 212 S. Halsted St.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Sechs Maschinenmädchen und vier Handmädchen an Kniehosen. 701 Van Horn Str. mido3

Verlangt: Mädchen in die Buchbinderei bei Tooft und Co., Nordwest-Ecke Randolph und Market Str., 5. Floor, Room 26. 3

Verlangt: Finishers an Kappen, beständige Arbeit. Zu erfragen Wort Bros., Ecke Market und Van Buren Str. mido3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches das Kleidermachen lernen will. 1028 Girard Str. 4

Verlangt: Maschinenmädchen an Damenmänteln, guter Lohn und dauernde Beschäftigung. 245 W. Chicago Ave. 10junlw6

Verlangt: Geübte Arbeiterinnen, die Ueberhosen zu Hause machen können. Dauernde Beschäftigung. Kahn Brothers & Co., 238 und 240 Adams Str. mmi4

Verlangt: Geschulte Kleidermacherinnen. Gleichfalls Lehrlinge. 1914 Indiana Ave. modimi3

Verlangt: Frauen und Mädchen, die das Zuschneiden, Maßnehmen, Anpassen, Drapiren, Musterzeichnen und Anfertigen von Kleidern, Mänteln, Mantillen gründlich erlernen wollen. Pariser Zuschneideschule, 212 S. Halsted Str. 21apbw2

Hausarbeit.

Verlangt: Ein alleinstehender Herr mittleren Alters wünscht eine Haushälterin. Aeltere Mädchen oder Wittwen mit oder ohne Kind finden eine dauernde Heimath. Gute Behandlung zugesichert. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 46 Belden Place. 7

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Dr. Pfennig, 18 Clybourn Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 317 W. 12. Str. midosrsa7

Verlangt: Ein junges Mädchen von 15—17 Jahre alt für kleine Familie. Frau J. Gneuzburger, 554 N. Market Str. 7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 698 N. Oakly Ave. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 227 Lincoln Ave., Dry Goods Store. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 471 W. Chicago Ave. 4

Verlangt: Eine Frau, welche Wäsche ins Haus nimmt. 425 La Salle Ave., 1 Treppe, links. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2422 Wentworth Ave. mdo4

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 2036 Archer Ave. mdo4

Verlangt: Ein Zimmermädchen und eine Kellnerin („Waitergirl"). 180 Randolph Str. midosr3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3009 Wentworth Ave. 3

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3159 Indiana Ave. mido3

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 3742 State Str. 3

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie, keine Kinder, 121 S. Halsted Str. 3

Verlangt: Eine Frau, die bügeln kann für zwei Tage in der Woche. 685 Armitage Ave. mido3

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei Kindern und für leichte Arbeit. Nachzufragen 204 Hudson Ave., oben. mido3

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen Donnerstag, den 12. Juni, 522 Fullerton Ave. 3

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 245 W. Park Ave. 3

Verlangt: Eine Säugamme, bester Lohn wird bezahlt. Nachzufragen zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags. 457 La Salle Ave., 2. Flat. 4

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren. Nachzufragen 206 24. Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. D. Davis, 265 Maxwell Str. dimi3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 701 S. Canal Str. dimido3

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. 730 N. Leavitt Str. dimi3

Verlangt: Eine ältere Frau in einer kleinen Familie. 17 O. North Ave. dimi3

Verlangt: 50 deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 757 Wells Str. dimidosrsa7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 Park Ave., nahe Robey. bimido7

Verlangt: Ein ungefähr 14jähriges Mädchen für kleine Familie. Frisch eingewandertes vorgezogen. 1010 N. Halsted Str., 2. Floor. dimi6

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 1914 Indiana Ave. modimi3

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, welches kochen kann. 263 N. Green Str., Ecke Pratt Str. modimi3

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Webster Ave. modimi3

Verlangt: 2 Dienstmädchen. 290 Larrabee Str. 6jilw2

Verlangt: Sofort, 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiser, 2569 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 8mzbw10

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Schneider und Mädchen an Custom-Hosen. 24 Newberry Ave., Hinterhaus. dimi6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Bartender sucht Stellung; scheut keine Arbeit. Adresse S. 24, „Abendpost". mdo4

Gesucht: Ein im Saloongeschäft bewanderter, ehrlicher, williger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht sofort Beschäftigung. Adressen erbeten T. 25, „Abendpost". mdo4

INTER STATE
Loan and Investment Association
von Chicago.

President: B. TIMMERMAN, Gen. Manager von D. M. Osborne & Co.
Trustee: AMERICAN TRUST AND SAVINGS BANK, CHICAGO.

Die beste Gelegenheit, um sein Geld sicher und nutzbringend anzulegen.

Die Mitgliedergebühr an 10 Actien	$ 10.00
Einzahlungen durch 7 Jahre, monatlich $7.50	630.00
Total	$640.00
Für obige $640 Anlage erhält das Mitglied nach 7 Jahren	$1000.00

Ein Profit von $360, gleich 17 Prozent.

Wenn ein Mitglied vor Ablauf der 7 Jahre wann immer zurücktreten will, erhält es seine Einlage nebst 6 Prozent Zinsen zurück.

Für Prospekte und alle nähere Auskunft wende man sich an die Office der
INTER STATE LOAN AND INVESTMENT ASSOCIATION,
Zimmer 624, Insurance Exchange B'ld'g, 218 La Salle Str.

Billige Stadt-Lotten

51. Str. u. Western Ave.
$300 und aufwärts.
$25 baar; $5 bis $10 monatlich.
Gegenüber Western Ave. und Garfield Boulevard und Gage Park, sowie Front nach Sackett, Hart, Florence und Blanchard Ave. und 51. und 55. Str.

Alle Verbesserungen. See-Wasser, Seitenwege, schöne Bäume, gradirte Straßen und gute Abwässerung. Hoch gelegen, in der Nähe von Schulen und Kirchen und gerade der Platz für ein Heim.

Nur zwei Blocks vom Oakley Ave.-Bahnhof der Grand Trunk-Eisenbahn, 25 Minuten von der unteren Stadt, 5¼ Cts. Fahrgeld; die Panhandle-Eisenbahn fährt ebenfalls vom Union Depot dorthin, und bald werden auch die Straßenbahnen an dem Eigenthum vorbeifahren. Seht Euch diese Lotten an, bevor Ihr kauft; dieselben werden sicher bald das Doppelte werth sein, da dieses Eigenthum sehr schnell aufgebaut wird und überall die neuesten Verbesserungen ausgeführt werden.

Perfecter Besitztitel, Abstracte mit jeder Lot. Wir leihen Geld zum Bauen oder wir bauen Häuser für Euch und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlungen.

Sprecht vor oder schreibt nach unserer Office um Pläne, Freibillets zur Besichtigung des Eigenthums und nähere Auskunft. 8mz,6m,dis

Office an der Ecke der 51. Straße und Western Avenue, stets offen, und ist unser Agent, Herr P. Weihofen, daselbst immer anzutreffen.

F. E. BALLARD & Co.
601 Tacoma Building,
Ecke Madison und LaSalle Str.

LOTTEN in ALMIRA.
Kleine LOTTEN in jener Vorstadt zu
$300 bis $400
sind nicht so vorzüglich als die großen Lotten von 25x177 Fuß in 31ma5a4mil
Winkelmanns Subdivision zu
$500.
Diese sind unbedingt die besten, größten und billigsten Bauplätze in Chicago, liegen hoch und trocken in der unmittelbaren Nähe von Humboldt Park und haben 1300 Quadrat-Fuß mehr Flächeninhalt als andere Lotten. Dieser Stadttheil hat gute Verbindungen mit dem Centrum der Stadt. Die Nachbarschaft ist angenehm, gesund, meistentheils deutsch, und dietet dem Käufer eine bessere Gelegenheit ein Heim zu gründen, als irgend eine andere, in welcher Lotten zum selben Preise zu kaufen sind, auch sind die Zahlungs-Bedingungen sehr günstig. Näheres beim Eigenthümer,
F. A. Winkelmann,
No. 166 Randolph Straße, Zimmer 1.
Sonntags von 2—5 Uhr in der Zweig-Office, Ecke Simons Str. und Bloomington Avenue.

Besitzet ein Haus!
Warum solltet Ihr nicht ein Haus besitzen, wenn Ihr das Geld hierfür leihen könnt, um ein solches zu bauen; Ihr zahlt denselben Betrag zurück, den Ihr für Rente bezahlt, indem Ihr
eine kleine Baaranzahlung
macht. Wir leihen Euch Geld, um zu kaufen oder zu bauen, oder eine Mortgage irgendwo in den Ver. Staaten zu tilgen. 11jun3mt,momi,f4
U.S. Loan Syndicate
310 Opera House Bldg.

Für $25 Auslage, 50 Acker.
Gutes Fruchtland in der Republik Honduras; gutes, gesundes Klima; nicht zu warm, kein Winter, sichere Ernten, guter Markt. Das Land bringt jedes Jahr über $200 den Acker, nachdem es eingerichtet ist. Eine Colonie von 100 ist schon aufgemacht.
Um nähere Auskunft schreibt an die 13malm1
AMERICAN HONDURAS COMPANY,
228 LaSalle Straße, Chicago, Jll.

Grundeigenthum und Häuser.

Billig! Billig! Billig!

An Hauptstraße, Westseite, 3stöck. Corner Brick-Haus, 32x75, bringt 9 Proz. netto! $10,000 cash, $5000 zu 6 Proz. Schreibt oder sprecht vor bei Dean & Hoener, Room 24, 115 Dearborn Str. 5jilw3

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Brickhaus und Lot ($2500), sowie eine unbebaute Lot ($775). 1335 Harvard Str. 6jlw3

Zu verkaufen: 41 Acker bei Morton Station, in Stücken von 2½ und 5 Ackern. Gut zum Subdividen.
C. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 23ap4w0

Zu verkaufen: Billig, 8 Lotten in Block 30, 6 Lotten in Block 22, Jefferson Park, die besten mit im Platze. Adresse: J. H. Cortes, Jefferson Park, Box 71. 17malmmomisa2

Zu verkaufen: Ein Acker, nahe Humboldt Park und der Nähe von Pacific Junction; kann in 18 Lotten eingetheilt werden, welche im Einzel-Verkauf von $350 bis $400 jede bringen. Gelegenheitskauf. A. R. Heckmann, 79 Dearborn Str., Zimmer 21. frsa3

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

5 Acker fein gelegenes Land und einzelne Lotten billig zu verkaufen bei: Dean & Hoener, Room 24, 115 Dearborn Str. 3jun3m4

Zu verkaufen: Große Bargains in Lotten in Van Schaaks & Herricks Subdivision, gerade westlich von Humboldt Park, auf leichte Abzahlungen. Der Agent befindet sich täglich am Platze (Homan und North Ave.), oder wenn Sie 1143 Milwaukee Ave. vorsprechen, werden Sie frei hin befördert. 21mabw1

Neu! Neu!

Lotten von $350.00 aufwärts an Diversey, Kiston und Western Ave. Geld auf Grundeigenthum.
31malm2 C. Melms, 1787 Milwaukee Ave.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein Drei-Springs-Expreßwagen, billig. 2425 S. Halsted Str. mido7

Zu verkaufen: Billig, vollständige Hauseinrichtung, billig, wegen Abreise. 58 Cornell Str. frsa3

Zu verkaufen: Billig, ein Texas-Pony und leichter Top-Wagen. 29 Willow Str. dimido6

Zu verkaufen: Billig, Achtkisten. 329 Larrabee Str. mdmi4

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber, zwei Pferde, eins einspännig, eins zweispännig und ein Buggygeschirr, ein Expreßwagen nebst Deichsel, ein zweisitziges Buggy und Peddlerkisten nebst Kundschaft. Preis $125. Zu erfragen 2707 Hickory Str. 6jilw2

Zu verkaufen: Ein Pferd. Adresse R. 83 „Abendpost". modimi3

Große Bargains—36 „A" Str., ein Block westlich von Clybourn und Southport Ave. Lagerhäuser—Bettstellen $1 aufwärts; Tische 50 Cts. aufwärts; Bureaux $1 aufwärts; Parlor-Garnituren $10 aufwärts; Nähmaschinen 25 aufwärts; Pianos $40 aufwärts; Orgeln $20 aufwärts; Teppiche 25 Cts. aufwärts; 2 Top Grocery-Wagen; 1 Delivery- und 1 Expreßwagen, billig. Die Office ist offen von 3 bis 9 Uhr Nachm. mi1m3

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeitspferde, billig. 290 Larrabee Str. 6jilw2

Zu verkaufen: Ein guter Pooltisch. 300 Larrabee Str. 6jilw2

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. 31.mai4

Geschäftstheilhaber.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., Grand Pacific Hotel, Palmer House, Sherman House, Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited (Vestibule)	§ 6.00 N	§ 8.00 V
Pacific Limited (Vestibule)	§11.00 N	§ 1.25 N
Ueberland Expreß	§10.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	*12.05 N § 6.00 N §10.30 N §11.00 N	* 2.15 N § 8.00 V § 6.50 V § 1.25 N
Black Hills und Wyoming	§ 6.00 N	§ 8.00 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, (Vestibule Limited)	§ 6.00 N	§ 9.00 V
St. Paul & Minneapolis	§11.15 N	§ 9.45 N
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V † 9.00 N	* 6.50 N ‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V § 5.00 N § 7.30 N §10.00 N	X1.50 N * 4.00 N § 9.35 N § 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V §11.30 V § 3.00 N	§10.00 V § 1.50 N § 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	*11.30 V §10.00 N	* 1.50 N § 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§10.00 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N †10.00 N	§10.00 V ‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	†10.00 N	‡ 6.25 V
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V * 4.45 N	* 4.30 N *10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V * 4.15 N *11.30 N	* 2.40 N *10.30 V *11.20 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.; House.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	* 8.00 V	* 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 9.30 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	*10.10 N
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom	† 4.05 N	†11.10 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., und allen hauptsächlichsten Hotels.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.40 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	§ 1.40 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.40 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.30 N	* 8.40 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 7.15 N	* 8.05 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	*10.00 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	§ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	§ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	§ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. §Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., und am Depot. Wegen Vorstadt- und Begräbnißzügen-Fahrplänen wende man sich an die Ticket-Officen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	† 8.40 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.45 N
Tag-Expreß	*10.30 V	* 6.25 V
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

*Täglich. † Sonntag ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	§ 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.00 N

‡Samstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	†10.35 V	† 4.35 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	* 9.00 V
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston Nachtexpreß	*10.10 N	* 7.45 V
(Ueber Chic. u. West Michigan)	† 9.25 N	§ 7.50 V
Grand Rapids & Muskegon Post	† 7.55 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 3.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	*10.10 N	§ 7.00 V

Des Blutes Stimme.

Roman von Fritz Eckartstein.

(Fortsetzung.)

„Nein, o nein“, rief sie wie elektrisirt aufspringend. „Ich fühle, ich weiß, daß er lebt, daß wir wieder vereinigt werden. Sie, dem ich alles anvertraut, Sie wissen, daß meine Ehe unglücklich war, daß sie kinderlos blieb, daß ich meinen Mann verließ. Ja, weil ich im Leben alles eingebüßt habe, alles verloren, was je des Besitzes werth war, oder, was ich nie besessen habe, hat dieses Verlangen, meinen Bruder wiederzufinden, sich zu einer förmlichen Leidenschaft bei mir ausgebildet. Und weil ich alles auf ihn beziehe, empfinde ich wie ein magisches Fluidum, wenn ein Freund oder Feind des geliebten Knaben sich mir nähert — dieser rheinländische Herr wird nie sein Freund sein.“

„Aber beste Frau Jadwiga, was hat dieser Herr vom Rheinland mit dem Knaben in Polen zu thun. Und wenn Ihre Theorie von des Blutes Stimme denn wahr sein sollte, desto besser für Sie! In kurzer Zeit werden Sie für den Herrn thätig sein, vielleicht, daß Sie durch ihn auf die Spur Ihres Bruders kommen: das wird ein treibendes Agens mehr für Sie sein — nicht wahr?“

„Gewiß,“ nickte Frau Jadwiga und schickte sich zum Gehen an.

Herr Lenhard sah ihr nach; als die Thür sich hinter ihr schloß, murmelte er: „So sind die Weiber — selbst die Gescheidtesten haben irgendwo im Hirn eine Stelle, wohin die Logik nicht dringt!“

Der Weinreisende.

„Unglaublich!“ rief die schöne Frau Tina Gerdes und schlug die Hände über dem üppigen Busen zusammen, „also Herr Brand wird Direktor — nun, ich gönne es ihm von Herzen. Herr Brand ist ein sehr liebenswürdiger Mann und immer sehr gern unser Gast gewesen.“

Und trotzdem legte sich eine leichte Falte des Verdrusses zwischen die rundgewölbten Augenbrauen der schönen Frau, und in ihre unbefangenen Lobpreisungen klang der Vorwurf hindurch, den sie sich selbst machte, „wenn ich das vorher gewußt hätte!“

„Ist Herr Brand schon wieder hier?“ fragte der Wirth des Kasinos. Er war ein etwas schläfrig dreinsehender Mann, und man begriff es sehr gut, daß seine Frau der eigentliche Herr im Hause war.

„Die officielle Einführung in sein Amt, die Vorstellung bei dem Personal wird erst in einigen Tagen stattfinden, doch wird in dem „weißen Haus“ — es war ein neu erbautes, mit hellem Stuck verziertes Haus für Beamtenwohnungen — „die ganze erste Etage für den neuen Direktor eingerichtet“, sagte Herr Neumann, der Frau Gerdes die Nachricht von der Ernennung Brands zum Direktor erzählt hatte.

Der Wirth vergaß einen Augenblick seine Schläfrigkeit und wurde fast lebhaft, als er entgegnete: „Eigentlich ist es gegen jedes Recht, Herr Neumann, daß Sie diese Stellung nicht erhalten, Sie sind ja der Nächste dazu, ein halbes Menschenleben in der Fabrik, und nun kommt dieser weggejagte Ingenieur Ihnen zuvor.“ Er machte seinem eigensinnigen Eifer gegen einen Dritten Luft, da er es gegen seine resolute Frau nicht wagen durfte.

„Nun, nun“, sagte der alte Ingenieur gutmüthig, „Herr Ullrich wird seine Gründe haben, außerdem weiß ich, daß ich eines jener nützlichen Räder im Betriebe der Fabrik bin, ohne welche das Ganze nicht geht, und das weiß der Herr Director Franz auch ganz genau. Gestern suchte er mich auf und sagte es mir. Lieber Neumann“, sagte er, „ich hatte bereits mit dem jungen Herrn Gerhard Ullrich und dem Regierungsrath Oelsner abgemacht, daß nur Sie die Stelle haben sollen — da meldet sich Brand, pocht auf unsere Dankbarkeit, und da er wirklich sein Leben riskirt hat, um meinen armen Bruder zu retten, so bleibt mir faktisch nichts weiter übrig, als seinen Wunsch zu erfüllen, wenn ich nicht will, daß er über unsere Undankbarkeit in der ganzen Welt ein Geschrei erhebt. — — Und was der Herr Direktor Franz nur sonst noch sagte, gehört mit zu den liebsten Errungenschaften meines Lebens.

Gerdes nickte wieder schläfrig, er war nur animirt, wenn es sich um seine Frau handelte. Diese selbst war anscheinend beschäftigt, den Zucker in die kleinen Schalen zu zählen für den Nachmittagskaffee.

Aber sie grübelte. Weshalb hatte Brand ihr nicht erzählt, daß er den alten Fabrikherrn zu retten versuchte, und daß er sich um die Direktorsstelle beworben.

Bescheidenheit war nicht seine Tugend, das wußte sie, wenn sie an ihre letzte Zusammenkunft dachte, am Begräbnißtag war's gewesen, so fühlte sie, daß Brand, der sich ihren ergebensten und aufrichtigsten Freund genannt, nicht ehrlich gehandelt hatte.

Jedenfalls kam durch seine Rückkehr etwas heiteres Leben in den monotonen Verlauf der Tage und Abende. Es fehlte der koketten Frau zwar nicht an Verehrern unter den Beamten; aber ihres Mannes lauernde Eifersucht gebot ihr Zurückhaltung, mehr aber noch den jungen Männern, die kein Aergerniß in dem sittlichen Kreis des Beamtenthums geben mochten.

Eine helle Stimme an der Thüre sagte:

„Hier ist das Kasino, kommen Sie nur herein!“

Gretchen Neumann stand unter der Thüre.

Sie war sechzehn Jahre alt und ein allerliebster draller Backfisch. Die enganliegende Pelzjacke und die kleidsame Toque hoben ihre rund entwickelten Formen auf das Vortheilhafteste. Von dem linken Arm baumelten ein paar Schlittschuhe, die das leicht geröthete Näschen und die blühenden Wangen erklärlich machten.

„Na, wen bringt die Grete denn da?“ fragte ihr Papa mehr neugierig als unwirsch; er kannte sein unceremonielles Töchterchen. Hinter dem jungen Mädchen erschien ein interessanter Kopf, dann folgte eine elegante Figur nach, ein hoher, blitzblanker Cylinder, gelbbraune Glacehandschuhe, ein peinlich sorgfältiger Jaquetanzug, darüber geöffnet der Pelzüberzieher, hellseidene Kravatte mit riesengroßer antiker Busennadel — das alles sah man auf den ersten Blick — erst der zweite Blick gewährte Einzelheiten des Kopfes, geschniegelte Frisur, die vielleicht nicht einmal das Brenneisen gescheut hatte, schwarze Augen unter affektirt halb geschlossenen Lidern, ein aufgewirbelter Schnurrbart, der den vollen rothen Mund mit glitzernden weißen Zähnen kokett hervortreten ließ — ein wandelndes Modebild — das war der Neuangekommene.

„Frau Gerdes“, sagte Gretchen und winkte den Modeherrn mit Protektormiene näher, „dieser Herr ist Vertreter eines Hauses in Bordeaux — nicht wahr, Bordeaux oder Burgunder? Ich weiß, es war eine rothbraune Farbe, mein neues Kleid ist Burgunder“ —

„Bordeaux, mein Fräulein.“

„Also aus Bordeaux — denken Sie nur, der Wagen von dem Herrn Savin — Savin oder Savon, bitte, ich weiß, es war immerhin etwas, was mich an Seife erinnerte, Savin also! Das Pferd stürzte, der Herr Savin sprang aus dem Wagen, das Pferd hat ein Bein gebrochen; ich fragte den Herrn, der bei dem Weiher ganz rathlos stand, wohin er wolle — nun traf es sich doch gut, daß ich Papa abholen wollte, so habe ich den Herrn hergebracht.

Gretchen bückte sich etwas über den Buffettisch und sagte gutmüthig zurathend leise: „Frau Gerdes, bestellen Sie ihm nur tüchtig viel Wein, ein sehr netter Mensch, wirklich!“

Frau Gerdes schien dasselbe zu denken, denn mehr als die ausgesprochensten Complimente sagte ihr sein überraschter Blick, wie reizend er sie finde. Doch der Herr Savin war so lebensklug, sich in aller Form erst dem Wirth vorzustellen, zuvor aber sprach er dem Ingenieur seinen Dank und Bewunderung über das Fräulein Tochter aus, welches in so kindlich reizender Weise seinen Unglücksfall in einen Glücksfall verwandelte.

Herr Neumann lehnte gutmüthig ab, zahlte seine Zeche und nahm den Arm seines Töchterchens, dann empfahlen sich Beide.

Draußen plapperte Gretchen von tausend Dingen, mit einemmale meinte sie: „Ich glaube, Papa, daß der Rheinwein, den Du immer trinkst, Dich so blaß macht — wie wäre es, wenn Du es 'mal mit Burgunder versuchen möchtest?“

„Aber Grete, Burgunder! Wenn es noch Bordeaux wäre, da könnte ich ja Deinem Schützling, dem Herrn Savon —“

„Savin, Papa!“

„Ja so, also dem Herrn Savin eine Ordre geben.“

„Papachen, ich habe ja Bordeaux gemeint, ich verwechsele nur immer die Namen, weißt Du, weil mein Kleid burgunderfarben ist, — aber bestell' ihm was, ja Papachen, wenn Du nicht magst, werde ich den Rothwein trinken, — das wird mir überhaupt sehr gesund sein, denn ich glaube, ich bin etwas bleichsüchtig.“

Herr Neumann blieb stehen und sah auf das frische blühende Gesicht, die dralle Figur und das plappernde Mäulchen, dann lachte er sehr amüsirt: Höre, Grete, Du siehst wirklich sehr bleichsüchtig aus, ich werde Dir also Rothwein bestellen, aber sei so gut und benimm Dich etwas gesetzter, Du bist jetzt schon ein großes Fräulein, und es schickt sich gar nicht, zu zeigen, daß ein ganz fremder Mensch Dir so gut gefällt.“

„Papa, fremd — ja zuerst ist man ja immer fremd, aber wir können ja gute Bekannte werden, lade ihn doch ein.“

„Aber Grete, Du bist unverbesserlich.“

Papa Neumann wollte schelten, doch zu amüsirt über das unverfälschte Naturkind, lenkte er nur ihr Interesse von diesem verführerischen Herrn Weinreisenden ab und erzählte ihr von Brand's Wahl zum Direktor.

Gretchen wurde nun aber ernstlich böse, und viel hätte nicht gefehlt, so wäre sie auf der Straße in Thränen ausgebrochen.

„Was, Dich übergeht man, Deine Verdienste übersieht man, diesen Fuchs von Brand ernennt man? Das ist ja einfach abscheulich! O Gott, was wird Tonka sagen, Tonka kann ihn nicht ausstehen, Papa, sie sagte mir noch kürzlich, wie es sie freue, daß der unheimliche Mensch fort sei — und nun kommt er zurück und noch dazu in einer Stellung, die meinem lieben guten Papa gebührt — ach, ich bin außer mir.“

Auch hier vertheidigte Herr Neumann seinen Vorgesetzten, und Gretchen mußte anerkennen, daß Herr Franz Ullrich nicht gut anders handeln konnte.

„Aber wie unedel von dem Fuchs, dem Brand, Papa, sich seinen Lohn auszubedingen, — das ist ja nur ein Beispiel, aber ich meine vergleichsweise, als wenn ich jetzt zu dem Herrn Savin sagen wollte: „Ich habe Ihnen den Weg gezeigt, bitte, bedanken Sie sich und schicken Sie mir zum Lohn für meine Gefälligkeit eine Flasche Burgunder.“

„Bordeaux meinst Du doch, Grete, Grete!“

„Natürlich, Papachen — — sag' mal, gefällt Dir Herr Savin nicht auch sehr gut? Weißt Du, etwas sehr geschniegelt ist er ja, aber das gehört wohl zu seinem Geschäft, er spricht wie sonst sehr vernünftig, na, die Schweizer sind ja alle so vernünftig, er ist nämlich ein Genfer, deshalb spricht er ebenso gut deutsch wie französisch —“

Herr Neumann wurde bei diesem tiefgehenden Interesse, welches immer zu dem neuen Bekannten zurückkehrte, doch etwas nachdenklich.

Frau Gerdes hatte auf den ersten Blick, der ja zwischen einem galanten Mann und einem koketten Weib wie ein Freimaurerzeichen gegeben und verstanden wird, gefühlt, daß ihr mit diesem schönen Mann eine neue Unterhaltung auftauche. Sie vermied aber geflissentlich, mit ihm zu sprechen, freute sich, daß er sich ganz ihrem Mann widmete, und wenn sein glühender Blick, jetzt fern von jeder Affektation, mit vollgeöffneten Lidern auf sie fiel, senkte sie still lächelnd den Kopf und vertiefte sich in ihre Wirthinpflichten.

Allmälig füllte sich das Casino, die Beamten, Lehrer und Aerzte des Ortes, welche nicht verheirathet waren, tranken hier ihren Nachmittagskaffee, nachdem sie in dem oberen Saal zu Mittag gespeist hatten. Bald saß der fremde Weinreisende unter ihnen, er stellte sich jedem Einzelnen vor und offerirte seine Geschäftskarte — er erzählte so unaufdringlich und doch so heiter von den letzten Vorgängen in der Residenz, launige Einfälle, reizende Anekdoten flossen in seine Erzählung ein, und wenn eine gewagte [illegible] Blicke, er wie entschuldigend nach der schönen Wirthin hinüber und dämpfte die Stimme zu leisestem Flüsterton, der dann oft von dem schallenden Gelächter der Zuhörer übertönt wurde.

Kaum war die halbe Stunde Kaffeezeit vergangen, fühlte sich jeder einzelne von den Herren zu amusanten Manne hingezogen. Diejenigen, welche an keine Bureaustunden gebunden waren, dehnten ihren Aufenthalt aus, die anderen riefen beim Gehen „auf Wiedersehen“ und versprachen, sich seinen Preiskourant anzusehen.

Als der letzte der Gäste gegangen, meinte Herr Savin leichthin zum Wirth: „Schade, daß hier im Ort kein Logirhaus ist, ich hätte dann den Abend bei Ihnen verbracht — oder haben sie einen Winkel, wo Sie mich einlogiren können — der Weg nach und von H. ist bei diesen Schneemassen etwas beschwerlich täglich zu wiederholen.“

(Fortsetzung folgt.)

Feldzug gegen die Biergläser.

Kürzlich hat ein Wiener Gelehrter, Dr. Schultze, die Entdeckung gemacht, daß Bier das Glas auflöst, daß also ein Biertrinker mit jedem Glase Bier ein winzig kleines Quantum Bleioxyd in sich aufnimmt. Schultze wog Gläser, legte dieselben in ein mit Bier gefülltes Faß 15 Tage lang, ließ alle drei Tage frisches Bier in das Faß laufen und constatirte dann einen Gewichtsverlust von einigen Milligrammen an den Gläsern. Darauf hat Schultze den Biergläsern den Krieg erklärt und gedeckelte salzglasirte Steinkrüge, gedeckelte Zinnkrüge oder noch besser Silberkrüge, welche inwendig vergoldet sind, empfohlen. Nur aus solchen Krügen getrunken schmecke das Bier rein und gut und schade dem Körper nicht.

Diesem „Biergelehrten“ erwidert nun Herr Erwin Sack in Frankfurt a. M.: Sack behauptet, daß es rein unmöglich sei, das beim Trinken eines Glases Bier aufgelöste Glas zu schmecken, denn nach Schultze eigner Berechnung würde nur ein Millionentel Milligramm Glassubstanz aufgelöst. Da man Chinin, gegen welches die Zunge am empfindlichsten ist in einer Verdünnung von 1:33,0000 noch schmeckt, Zucker nur noch in einer Verdünnung von 1:90, so ist es doch sicherlich Wahnsinn, daß man Bleioxyd (Glassubstanz) noch in einer Verdünnung von 1:100,000,000,000 schmecken sollte. Sack gibt zu, daß allerdings etwas Glas im Bier aufgelöst wird, aber er hält es für ganz unbedeutend. Er führt Schultze dann wie folgt ab:

„Herr Dr. Schultze glaubt aber nicht nur, daß die so außerordentlich geringen Glas- und Bleioxydmengen, welche in Lösung gehen, den Geschmack des Bieres höchst ungünstig beeinflussen, er ist auch der Ansicht, daß diese Bleimengen bei fortgesetztem Genusse von Bier aus bleihaltigen Gläsern sich im Körper anhäufen und zu chronischer Blutvergiftung führen können. Sehen wir zu, wie die Sache liegt. Um nur 1 Gramm Bleioxyd in seinem Körper anzuhäufen, müßte ein Trinker (wenn wir der Berechnung den höchsten Bleioxydgehalt zu Grunde legen und ihn mit 6 multipliciren, um das in einer halben Stunde gelöste Bleioxydquantum zu erhalten), nicht weniger als 3,300,000 Liter Bier aus einem bleihaltigen Glase trinken! Hierzu würde er, wenn er Tag und Nacht tränke — alle halbe Stunde eine Maß — doch 188 Jahre brauchen! Herr Dr. Schultze hat auch gefunden, daß Medicinflaschen Blei enthalten, was ihn zu dem Ausspruche veranlaßt: „Sollte ich einmal erkranken und mein Arzt mir Medicin verschreiben, so werde ich gleichzeitig mit dem Recept einen kochsalzglasirten Steinkrug zur Aufnahme der Medicin in die Apotheke schicken!“ Eines hat er aber doch vergessen: er hat den Biertrinker, der sich eines Glases bedient, nicht darauf aufmerksam gemacht, daß ihm eines schönen Tages das Glas verschwinden, daß er es — austrinken könne. Allerdings liegt die Gefahr nicht sehr nahe, denn ein Trinker, der Tag und Nacht nicht von seinem Glase wiche, würde doch, um beispielsweise das Glas aus Frankfurt ganz aufzutrinken, nicht weniger als 578 Jahre brauchen!“

Maiscultur in Ohio.

Ueber die besten Methoden der Maiscultur wird von der Ohio Staats-Versuchsfarm (Musterfarm) im Thal des Olentangy, einem Nebenfluß des Scioto, wie folgt berichtet:

Was die Tiefe anbelangt, in welcher Mais gepflanzt werden muß, so gehen die Ansichten darüber sehr auseinander, aber am sichersten ist wohl, das Maiskorn zwei Zoll tief zu legen. Der größte Ertrag ist dadurch erzielt worden, daß man in Reihen vier Fuß auseinander und die Körner 6 Zoll weit voneinander gepflanzt hat, aber solch' enges Pflanzen thut der Qualität Eintrag und viel von der Ernte ist unverkäuflich. Wenn man gute Qualität und möglichst große Quantität erzielen will, so muß man das Mais zwölf Zoll auseinander legen, ob man in „hills“ oder „drills“ pflanzt, macht hierbei keinen großen Unterschied.

Wann gepflanzt werden muß, hängt vollständig von den Eigenthümlichkeiten der Jahreszeit ab. Nach den Beobachtungen eines Jahrzehntes zu urtheilen, ist Mitte Mai die beste Zeit, das Korn in den Boden zu bringen. In diesem Jahre haben die Farmer aber fast alle bis Ausgangs Mai und Anfangs Juni gewartet.

Was die Verwendung von Kunstdünger anbelangt, so hat sich auf der Ohioer Versuchsfarm ohne denselben eine ebenso gute Ernte erzielen lassen, als damit, während gerade das Gegentheil auf der Kentuckyer Staatsfarm der Fall ist, die in der bekannten Blaugras-Region liegt, wo der Boden aus verwestem Sandstein besteht.

Auf der Ohioer wie auf der Kentuckyer Farm sind ausgiebige Experimente mit Kunstdünger gemacht worden, und von dort aus sind ebenfalls in beiden Staaten auf den verschiedensten Bodenarten Versuche mit Kunstdünger für Maiskorn veranlaßt worden. Dieselben haben ergeben, daß wo der Boden reich genug ist, um 40 Bushel per Acre hervorzubringen, und streckenweise auch auf minder kräftigem Boden, Kunstdünger gar nichts nutzt. Nur da, wo die Erde starke mineralische Bestandtheile enthält, wie in der Blaugras-Region von Kentucky, ist unter allen Umständen die Anwendung von Pottasche zu empfehlen, da sie gerade das Element zu sein scheint, welches dem Boden zu seiner Productivität fehlt.

Interessante Municipal-Statistik.

Der New Yorker „Herald“ bringt folgende interessante Zusammenstellung der Steueranschläge, der Schulden, der Einwohnerschaft der amerikanischen Großstädte und des Verhältnisses dieser drei Factoren zu einander:

Stadt.	Schuld.	Steuerwerth.	Bevölkerung.
New York	$144,201,215	$1,608,839,113	1,700,000
Philadelphia	30,455,898	628,679,312	900,000
Brooklyn	33,439,824	339,922,812	745,000
Chicago	12,247,403	158,495,132	683,861
Baltimore	29,211,884	268,000,000	417,220
St. Louis	21,709,181	216,778,670	275,000
Cincinnati	25,000,000	171,950,031	300,000
Cleveland	8,709,348	95,922,565	268,600
Pittsburg	11,534,876	116,000,000	218,000
Newark	8,411,625	95,267,011	155,000
Jersey City	16,641,692	66,559,252	140,000

Wenn man die Schuld der einzelnen Städte auf den Kopf vertheilt, so kommen in New York auf den Kopf $83, in Philadelphia $33, in Brooklyn $47, in Chicago $17, in Baltimore $73, in St. Louis $45, in Cincinnati $8, in Cleveland $32, in Pittsburg $57, in Newark $54 und $119 in Jersey City.

Das Verhältniß der Schuld zum Steuerwerth des liegenden Eigenthums in den angeführten Städten ist: New York, 9 pro Cent; in Philadelphia, 5 pro Cent; in Brooklyn, 10 pro Cent; in Chicago, 8 pro Cent; in Baltimore, 12½ pro Cent; St. Louis, 11 pro Cent; Cincinnati, 14 pro Cent; Pittsburg, 10 pro Cent; Newark, 8½ pro Cent; Cleveland, 12 pro Cent; Jersey City, 25 pro Cent.

Diese Ziffern können wohl keinen Anspruch auf Genauigkeit machen, doch dürften sie eine ungefähre Idee von den corporativen Besitz-, Steuer- und Schuldverhältnissen der einzelnen Großstädte des Landes geben. Verläßliche Zahlen wird erst der neue Census bringen.

Vom Nicaragua-Canal.

Ueber die Arbeiten am Nicaragua-Canal zu Greytown wird von dort an eine New Yorker Zeitung berichtet: Die Gesellschaft hat am Hafen und am Ufer der Bai große Waldstrecken niederhauen und in der Lichtung Baracken, Schuppen und bequeme Arbeiterwohnungen errichten lassen. Für den projectirten Canal sind bereits sechzehn Meilen Waldland abgeholzt und nivellirt worden. Und parallel damit ist eine beträchtliche Strecke für den Bau einer Eisenbahn gelichtet und geebnet worden, welche nach der Silico Lagune geführt werden soll. Die Bahn wird von einem amerikanischen Unternehmer Namens C. P. Treat gebaut, der ungefähr 100 Mann an der Arbeit hat. Es ist am 20. Mai damit begonnen worden und die erste Section von 60 Meilen soll Ende Juli fertiggestellt sein.

An der Jetty am Canalmund wird fleißig gebaut. Sie ist bereits eine Strecke von 500 Fuß weit hinaus in die Bai geführt und das äußerste Ende liegt elf Fuß tief im Wasser. Die Jetty ist 43 Fuß breit und nach amerikanischem System, ähnlich der Eads'schen bei New Orleans, errichtet.

Durch Anlegung derselben hat sich ein neues Fahrwasser in dem alten Hafen von Greytown gebildet, indem eine enge Landzunge vollständig weggewaschen wurde, so daß die Schiffe viel weiter in den Hafen einfahren und dort ihre Ladung löschen können, anstatt an den alten Werften von Harbor Head, welche kaum noch diesen Namen verdienen. Die Amerikaner haben der ganzen Gegend, dem Handel und Verkehr ein anderes Aussehen gegeben, demselben sozusagen ihr eigenes Gepräge aufgedrückt, und aus den Ruinen, den schuttverfallenen Werften, Speichern und Hafenanlagen erblüht ein neues Leben.